

September 1998
www.hauspost.de

Kundenmagazin

hauspost

Endlich!
Knöllchen jetzt auch
am Wochenende

Mit dem
Spielplan
des
Mecklenburgischen
Staatstheaters
Schwerin

**Im Thalia
tanzen die Puppen**

Extrawoche mit zwei Premieren



SCHWERINER
WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT eG



Gert-Klaus Förderer,
Geschäftsführer der
Schweriner
Abfallentsorgung (SAS)

Liebe Leser,

Da liegt er nun in Stralendorf, der seit 1978 angewachsene und heute 1,6 Mio. Kubikmeter große Abfallberg. Und er gehört uns, der SAS, ganz allein. Behauptet jedenfalls das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Schwerin. Und da Eigentum wie Adel bekanntlich verpflichtet, betraut die Behörde ebenfalls ganz allein uns mit der Nachsorge für die 1996 stillgelegte Deponie. Und das über mindestens 25 Jahre hinweg...

Ja, das hätte sich der Hausmüll der Bürger der ehemaligen Bezirksstadt Schwerin und des ehemaligen Kreises Schwerin-Land nicht träumen lassen, daß er uns noch einmal so lieb und teuer werden sollte. Zumal, da die Entsorgung bis 1990 zu Preisen stattfand, bei denen selbst das günstigste Schnäppchen im Sommerschlußverkauf vor Neid erblassen würde. An die Bildung finanzieller Reserven wurde nicht gedacht, dafür war ja irgendwie der Staat da. Der kümmerte sich ja schließlich sowieso um alles. Um die Umwelt insbesondere, indem er zunächst einmal die Meister der diesbezüglichen Daten unter Verschuß nahm. Plötzlich aber waren die DDR weg und die Umweltdaten da. Einzig unbeeindruckt von der Wende blieb wie ein Fels in der Brandung der Abfallberg liegen. Er wurde weder durch eine „Müllunion“ halbiert, noch durch die Treuhand abgewickelt. Dafür nahm sich das neue Umweltrecht seiner an und schrieb detailliert vor, was alles zur Vermeidung von Umweltschäden zu tun sei. Nicht so detailliert waren die Angaben zur entsprechenden Finanzierung der Vorwendemüllnachsorge. Fest stand nur, wie es nicht geht – nämlich nachträglich über Gebühren.

Und so sehen wir als SAS nun der Tatsache ins Auge, daß uns die für den Umweltschutz zuständigen Landesbehörden umfangreiche Auflagen zur Nachsorge der gesamten Deponie erteilen, die Kommunalaufsicht des gleichen Landes aber peinlich genau darauf geachtet hat, daß die dazu notwendigen Gelder dem Gebührenzahler nur für den Anteil ab 1990 abverlangt wurden. Beide haben aus ihrer Sicht irgendwie recht, aus unserer ist es aber die Quadratur des Kreises. Nur auf dem Wege von Anordnungen und Verfügungen, Widersprüchen und Gerichtsverfahren wird sich das Problem nicht lösen lassen. Hier müssen auch der Bund und das Land finanzielle Verantwortung übernehmen, z. B. durch Fördermittel oder einer Altlastenhaftungsbefreiung. Es sollte an der Zeit sein, daß alle Beteiligten gemeinsam ein realisierbares Lösungskonzept erarbeiten. Da gab es doch mal solche runden Tische...

Wir freuen uns, daß mit der hauspost in Schwerin eine Plattform entstanden ist, die uns städtischen Eigengesellschaften eine zusätzliche Möglichkeit bietet, ohne den oft presseüblichen Hang zur Sensation sachlich und direkt alle Bürger unserer Landeshauptstadt über Hintergründe und Zusammenhänge zu informieren. Den Machern des Blattes wünschen wir weiterhin viel Erfolg und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, heute und in Zukunft noch so manche interessante Lektüre.

Gert-Klaus Förderer

Die Themen

Abkassiert

Stadt stopft Haushaltsloch mit Knöllchenschreiben

Seite 3

Festgestellt

Die Täter in Schwerin werden immer jünger und dreister

Seite 5

Abgerechnet

Fragen zur Betriebskostenabrechnung werden beantwortet

Seite 7

Geplant

Mit Sonnenenergie ins nächste Jahrtausend

Seite 8

Erlebt

Stau, Ärger, Verständnis - eine Tour mit den Müllfahrern der Stadt

Seite 10

Eingemauert

Ein Familienschicksal am Haltepunkt des Transrapid

Seite 13

Vernetzt

Die Schweriner Wohnungsbau-genossenschaft ist im weltweiten Datenetz

Seite 15

Entwickelt

Die Arbeiterwohlfahrt will das Schullandheim ausbauen

Seite 17

Geradelt

Das traditionelle Radrennen um den Pfaffenteich wieder mit Prominenten

Seite 20

Geändert

Nahverkehr ändert Buslinie auf Wunsch der Fahrgäste

Seite 21

Vorbereitet

Herbstfest in der Nervenkl. zur Hauseinweihung

Seite 23

Peinlich...

... finden wir die Einsatzplanung der Polizei: Erst rückt sie zu einer beschaulichen Demo Arbeitsloser in Kampfstärke aus, um dann Knöllchen zu schreiben, dann geht man in Rambo-Manier auf fünf Nichtseßhafte los, die am Ziegenmarkt zu laut Musik hören. Wir empfehlen, weniger amerikanische Filme zu sehen.

Kochen**Gefüllte****Auberginenfächer**

Zutaten: 4 Auberginen, 4 Zwiebeln, 4 Knoblauchzehen, 8 Tomaten, 1/8 l Olivenöl, 1 Bd. Basilikum, 1/10 l Wein, grober Pfeffer. 300 g Mozzarella, 1 rote und 1 gelbe Paprika, 4 Essl Sonnenblumenkerne.

Zubereitung: Auberginen bis zum Stiel in Fächer schneiden und salzen. Zwiebelscheiben in ...l anbraten. Knoblauch in restl. ...l pressen. 4 Tomaten würfeln, 4 in Scheiben schneiden. Hälfte des Basilikums hacken.

In einer Auflaufform Tomaten, Zwiebeln und Basilikum mit Wein mischen und würzen. Darüber Auberginen legen. Fächer mit Tomatenscheiben, Paprika, Käse und restl. Basilikum füllen und mit Knoblauchöl beträufeln. Etwa 40 min bei 180 Grad garen. Kerne darüberstreuen und die letzten 15 Minuten mitgaren. Dieses Rezept schickte uns Antje Revermöhl aus Schwerin.

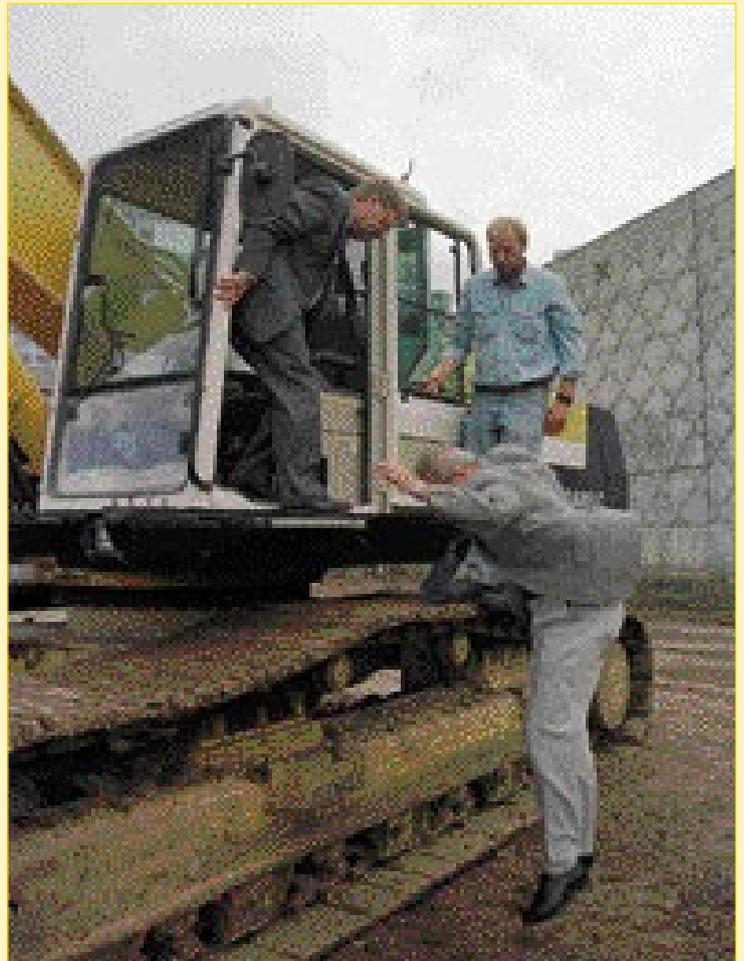
Montagszeitung**Schweriner Aufbruch wieder eingestellt**

Mit viel Optimismus haben zwei Schweriner Journalisten versucht, einen „Schweriner Aufbruch“ aufzubauen. Trotz eines großen Aufwandes mußte die Produktion am 1. August wieder eingestellt werden. Der verantwortliche Redakteur Hartwig Tiburtius gibt der einheimischen Wirtschaft einen Teil der Schuld: „Die Unternehmen der Stadt haben nicht an uns geglaubt.“ Unmut kam aber auch von Kollegenseite, insbesondere durch den öffentlich verlautbarten Anspruch von Sozius Michael Will, einer der wenigen Journalisten der Stadt zu sein, die wirklich Skandale aufdecken könnten. Der Aufbruch trug sich vor allem durch private Anleger. Darunter auch Edmund Haferbeck (Bündnis90/Grüne) und Stadtpräsidentin Heidrun Bluhm. Hartwig Tiburtius kündigte in einem Brief an Anleger und Abonnenten an, daß er den Aufbruch als Pressedienst weiterführen wolle, vielleicht sogar im Abo. ws

Stadthaus**OB-Karussell: Für ein paar Tage Chef sein**

OB Kwaschik geht in seinen wohlverdienten Urlaub und schon dreht sich das Nachfolgerkarussell im Packhof.

Wer wollte es den Schefflers und Höhns dieser Welt verdenken? Schließlich würde jeder gern mal Oberbürgermeister sein. Oder auch nicht: Schon nach wenigen Tagen Vertretung braucht Harald Scheffler selbst erst einmal Urlaub. Kein Problem: Schließlich haben wir in Baudezernent Axel Höhn noch einen zweiten Stellvertreter. Eingeweihte Kreise munkeln, für den sei Verwaltung doch nur notwendiges Übel. „Klasse Axel“, möchten wir ihm zurufen, schließlich ist Verwaltung ja kein Selbstzweck. Zumindest, solange er nicht anordnet, den Transrapid am Pfaffenteich halten zu lassen. ws

**Das Foto**

Fliegender Wechsel: Die Sozialdemokraten Hinrich Kuessner (Sozialminister) und Jochen Rößler (Sozialdezernent in Schwerin) sprangen zum ersten Spatenstich der größten Baustelle der Landeshauptstadt gemeinsam auf den Bagger und schaufelten den Weg für das Klinikum frei. Jetzt steht fest: Den Steuerknüppel können sie bedienen, so daß auch bei schlechteren Wahlergebnissen die berufliche Zukunft gesichert bleibt.

maxWieder tolle Preise zu gewinnen**Schweriner Stadtombola für guten Zweck**

Oberbürgermeister Johannes Kwaschik wird am 11. September zum dritten Mal auf dem Marienplatz die Schweriner Stadtombola eröffnen. 72.000 Gewinne in einem Gesamtwert von 270.400 DM stehen bereit. Der „Verein Bürger für Schwerin e.V.“ ist auch in diesem Jahr Veranstalter.

Bis zum 5. Dezember stehen die Losstände der Schweriner Stadtombola am Marienplatz, Margaretenhof und Sieben-Seen-Center. Drei Autos, Flugreisen und viele, viele kleinere Preise können gewonnen werden. Der „Verein Bürger für Schwerin e.V.“ bekommt auch in diesem

Jahr das erwirtschaftete Geld für seine satzungsgemäßen Aufgaben: Sponsoring sozialer Projekte. Jeder Bürger kann dabei helfen. Denn jedes gekaufte Los kann nicht nur gewinnen, sondern unterstützt den Verein und damit die Landeshauptstadt bei seiner sozialen Arbeit. Außerdem sucht das Tombolabüro noch Helferinnen und Helfer, die ihr Einkommen etwas aufbessern wollen.

Wer Lust hat, in Schwerin Lose zu verkaufen, kann sich im Stadtombola-Büro in der Wittenburger Straße 116 melden. Frau Manja Hofmann ist Ansprechpartnerin für alle Interessenten jeweils von 9.00 bis 18.00 Uhr persönlich oder über Telefon 0385 - 77 8 54.

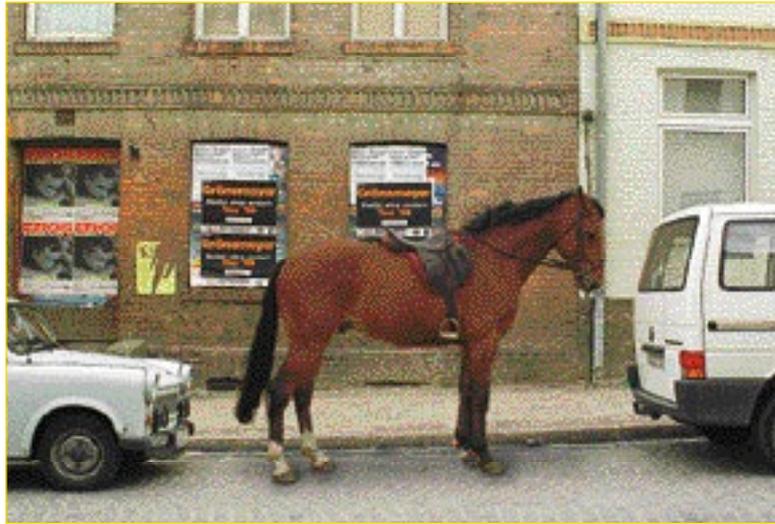
Den Parksündern auf der Spur, um das Haushaltsloch zu stopfen

Autofahrer müssen büßen

Wer parkt, bezahlt. In der Landeshauptstadt Schwerin haben die kommunalen Finanzverantwortlichen ein begehrtes Kassensystem aus den alten Bundesländern übernommen und straff organisiert. Statt überwachte Parkplätze zu bauen, müssen Kraftfahrer von Jahr zu Jahr immer mehr löhnen, wenn sie in der Stadt verweilen wollen.

Die Armee der blaurückigen Politessen ist zum Jahresanfang sogar noch gewachsen. Wo Erzieherinnen aus wirtschaftlichen Gründen ihre Papiere nehmen mußten, winkte ihnen zwangsweise die Alternative „Stadtpolizei“. 20 griffen zu und verstärkten somit die flächendeckende Kontrolle in der Stadt. Einige davon aber nur halbtags.

Die Kreativität der Beauftragten ist dabei grenzenlos. Selbst Anwohner, die für ihr Parkrecht in den genehmigten Zonen der Innenstadt im Voraus bezahlen, müssen noch ein paar Scheine locker machen. So wurde ein Fall bekannt, in dem eine Autofahrerin erst beim vierten Mal den wahren Grund für ihre Bescheide erfuhr. Sie wurde in der Ritterstraße dreimal für „Parken in falscher Parkrichtung“, „Parken an zu enger Stelle“ und „Unvorschriftsmäßiges Abstellen des Fahrzeuges am Straßenrand“ zur Kasse gebeten. Beim vierten Mal erläuterten die Kollegen im Ordnungsamt der empörten Schwerinerin höflich, daß die Ritterstraße sowieso schon vor Wochen wieder aus der Anwohnerparkzone gestrichen wurde. Außerdem: Wenn mehrere Verstöße auf einmal zusammenkommen, darf laut Vorschrift nur ein Grund angegeben werden. Selbst lernfähige Autofahrer werden so ihre Schwierigkeiten mit der Behörde bekommen: Was vor einem Jahr noch geduldet war, wird seit 1998 streng bemängelt. Parkscheiben ohne DIN-Normen, schiefe eingeklebte Sondergenehmigungen, schräges Einparken in der vorgeschriebenen Parklücke - die strengen Damen im Blaurock sind auf Geheiß kleinlich. „Auch wir müssen die Vorschriften im bundesdeutschen Gesetzbuch beachten“, sagt Jürgen Fischer, Abteilungsleiter Straßenverkehr im Ordnungsamt. „Die Parkscheibe zum Beispiel



Die Lösung: Ponnys und Pferde sind die knöllchenfreien Verkehrsmittel der Gegenwart Montage: Einsatz

gilt als Verkehrszeichen. Stimmt es mit der DIN-Norm nicht überein, ist dies ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung.“

Doch wen wundert angesichts des riesigen Haushaltsloches der Kommune. Finanzdezernent Harald Scheffler muß mit jeder Mark rechnen und so auch seinen Dezernentenkollegen streng reglementieren: Seit Jahren wird die Einnahme durch Bußgelder von ordnungswidrigen Autofahrern im Voraus als Zielsumme auf der Einnahmeseite geplant. 1998 sind es 4,4 Millionen DM. Darin enthalten sind allerdings nicht nur Verwarnungen aus dem „ruhenden Verkehr“. Die anvisierten Einnahmen erhöhen sich laut Plan seit vier Jahren sogar stetig. Fischer allerdings hemmt die Erwartungen der Kommune mit nüchternen Zahlen für dieses Jahr. Bis zum 30. Juni kassierte die Stadt gerademal 874.000 DM von Falschparkern. Obwohl die Zahl von 50.392 Verwarnungen zum Vorjahr eine leichte Steigerung bedeutet, muß Haushaltschef Scheffler mit einer Nichterfüllung des Plans rechnen. Fischer diagnostiziert, daß mit Eröffnung der Parkhäuser im Einkaufszentrum am Marienplatz und am ehemaligen Busbahnhof Autofahrer ihre Chance nutzen. Sie werden seiner Ansicht nach weniger sündi-

gen. Pech für die Stadtkasse.

Auch ein neues Parkleitsystem soll Einreisende verführen, auf bewirtschaftete Parkplätze zu fahren, wo es immer noch billiger ist, als im Parkverbot Knöllchen verpaßt zu bekommen. Fischer sieht in der Arbeit seiner Politessen keine Schikane, wie es wütende Autofahrer oft darstellen. „Wir haben für Ordnung zu sorgen. Täglich gehen bei uns massive Beschwerden von Fußgängern ein oder von behinderten Mitmenschen“, sagt Fischer. Gründe: „Abgesenkte Bordsteinkanten werden zugeparkt. Überwege so knapp zugestellt, daß Kinderwagen nicht durchkommen. Und auch Schulkinder geraten täglich in Gefahr, weil sie die Straße nicht einsehen können. Daran denken viele Autofahrer nicht.“ Für den Schweriner Amtmann aus dem Raum Hamburg hat Schwerin sowieso ungünstige Voraussetzungen zur Lösung des Park- und Verkehrsproblems. Während andere Städte nach Kriegsbomben beim Aufbau gleich breitere Straßen anlegen konnten, leidet die Landeshauptstadt am glücklichen Umstand, verschont geblieben zu sein. So sei der Mangel an Parkraum vorprogrammiert, solange es nicht genügend Parkhäuser gibt oder vorhandene einfach zu wenig genutzt werden. hh

Stadtverwaltung will ab September auch an den freien Tagen für Ordnung sorgen

Knöllchen künftig auch am Wochenende

Falschparkern an der Zippendorfer Strandpromenade oder am Bleicher Ufer geht es jetzt auch an den freien Tagen an den Kragen. Das Einsatzkommando der Stadt und der Polizei betrifft künftig Problembereiche am Wochenende.

Die Tage der freien Parkplatzsuche sind gezählt. Noch vor einigen Tagen konnten Touristen und Stadtbewohner ihr Auto am

Bleicher Ufer in den sandigen Seitenstreifen stellen, ohne mit einer Verwarnung zu rechnen. Doch künftig, so Abteilungsleiter Jürgen Fischer vom Schweriner Ordnungsamt, werden die Schichten der Politessen und Verkehrsüberwacher anders geregelt. Zusätzliche Kosten darf dieser Einsatz allerdings nicht verursachen. In Arbeitsgruppen aufgeteilt werden dann auch die städtischen Überwacher an Baustellenrazzien, Füh-

erscheinungskontrollen oder Fahrerermittlungen teilnehmen. Für die vielen Autofahrer, immerhin hat sich die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge in den letzten Jahren drastisch erhöht, ist der einzige Trost: Die Polizei wird weiterhin ihren Grünrock tragen, und auch die Stadtbediensteten müssen sich für jeden Einsatz in die blaue Uniform zwängen. Sie sind also schon gut aus der Ferne zu erkennen.

Tatsache

Mehr Raser als Parksünder
In Schwerin werden wesentlich mehr Verwarnungen für Raserei, Alkohol an Steuer oder andere Verkehrsdelikte ausgesprochen als für Falschparker. Das geht aus einer Statistik für die vergangenen drei Jahre hervor.

Punkte in Flensburg
Verwarnungen, die höher dotiert sind als 80 DM, haben immer eine Eintragung in Flensburg zufolge.

Kaum zu glauben, aber die Lösung für alle Parkprobleme steht in gerade jener Vorschrift, an die sich auch die Schweriner Behörden so penibel im Sinne der Füllung des Haushaltsloches der Stadt halten. Denn laut Verordnung bekommt nur dann ein Fortbewegungsmittel ein Verwarnungsbescheid für den Fahrzeugführer zugesteckt, wenn es mindestens eine Achse hat, motorisiert ist oder ein gültiges Kennzeichen trägt. Deshalb empfiehlt die hauspost-Redaktion auf Ponnys, Pferde, Zebras oder Nashörner umzusteigen. Auch Gespanne sind erlaubt, allerdings nur ohne Radachse. Also Zugschlitten!
Abteilungsleiter Fischer ist dennoch optimistisch: Bei den Wintern, die ich bislang in Schwerin erlebt habe, dürfte das auch kein Problem für uns werden. Ö

Wer ist...

Rechtsanwalt
Wolfgang Leibing



Er hätte auch Cello-Spieler werden können. Der Liebhaber klassischer Musik und Hobbyvirtuose bereut es allerdings nicht, dass es doch der Anwaltsberuf geworden ist.

Denn Recht muss für Wolfgang Leibing (35) nicht trocken sein. Hinter Rechtsproblemen stehen immer auch Menschen und Schicksale. Allein das macht meinen Beruf sehr lebendig. So verwundert es auch nicht, dass er sich auf Baurecht und Strassenverkehrsrecht spezialisiert hat. Gerade im Strassenverkehr tauchen immer Probleme auf, die wahrlich jeden treffen können, vom Studenten bis zum Bankdirektor.

Darüber hinaus hat dieses Rechtsgebiet auch eine spannende technische Komponente. So werden regelmäßig Gutachten erforderlich, um z.B. einen Unfallhergang zentimetergenau rekonstruieren zu können. Dass er mit seinen Schwerpunkten gut in die Kanzlei Roggelin, Witt, Wülfing und Dieckert passt, liegt auch daran, dass er mit seinen Kollegen die Celloleidenschaft teilt. Seriöse und kompetente Kanzleien kommen heute nicht mehr ohne Spezialisierung aus. Insofern stellen meine Schwerpunkte eine gute Ergänzung zu den bei uns bereits abgedeckten Fachbereichen dar.

hauspost im Gespräch mit Wolfgang Leibing zum neuen Bußgeldkatalog

Kosten, Koks und Kindersitze

Rechtsfragen

„Ich habe gehört, daß es einen neuen Bußgeldkatalog gibt. Was muß ich als Autofahrer zukünftig beachten und habe ich überhaupt eine Chance gegen Bußgeldbescheide vorzugehen?“

Thomas Würger (48), Schwerin

Wenn auch Sie Fragen zu aktuellen Rechtsthemen haben, schreiben Sie uns: Kennwort „hauspost Ratgeber Recht“. Wir werden zukünftig häufige Anfragen durchleuchten und von Experten beantworten lassen.

Daß Fahren „unter Alkoholeinfluß“ seit Anfang 1998 teuer werden kann, hat sich sicherlich herumgesprochen. Daß das Gesetz und die Gerichte in diesem Jahr aber auch andere Neuerungen parat haben, scheint etwas untergegangen zu sein. Böse Zungen behaupten, demnächst müsse ein Autofahrer nicht nur Führerschein und Warndreieck mitführen, sondern auch eine Gesetzesammlung. hauspost fragte den Rechtsexperten Wolfgang Leibing von der Rechtsanwaltskanzlei Roggelin, Witt, Wülfing, Dieckert, was zukünftig zu beachten ist, damit Autofahren nicht zum Luxus wird.

hauspost: *Unsere Richter und Parlamentarier haben sich auch in diesem Jahr wieder einiges einfallen lassen, um Verkehrsteilnehmer zu bändigen. Sind die Daumenschrauben wie so oft in letzter Zeit vor allem enger gezogen worden?*

Leibing: Grundsätzlich kann ich das nicht bestätigen. Der Autofahrer erfährt sogar verschiedene interessante Verbesserungen in seiner Rechtsstellung. Seit dem 1. März 1998 haben z.B. viele Kraftfahrer, gegen die in einem Bußgeldverfahren ein Fahrverbot verhängt wird, ein gewisses Wahlrecht, ab wann das Fahrverbot gelten soll. Vor allem Fahrer, die beruflich auf ihr Fahrzeug angewiesen sind – im Flächenland M-V dürfte das ein ganz erheblicher Anteil sein – können so unter Umständen einen Großteil dieser Zeit in ihren Urlaub legen. Oder wenigstens in einen Monat mit vielen Feiertagen.

hauspost: *Welche Autofahrer kommen in den Genuß des Wahlrechts und welche Fristen sind zu beachten?*

Leibing: Der Gesetzgeber erwartet, daß in den zwei Jahren vor der Ordnungswidrigkeit bis zum Zeitpunkt der behördlichen Bußgeldentscheidung gegen den Fahrer kein weiteres Fahrverbot verhängt worden sein darf. Dann beginnt die verhängte Frist ab dem Zeitpunkt zu laufen, ab wann der Autofahrer den Führerschein in amtliche Verwahrung gibt. Die Postlaufzeit vom Einwerfen des Führerscheins bis zum Eintreffen bei der Verwaltungsbehörde geht also zu Lasten des Autofahrers. Übrigens muß diese vier-Monatsfrist dem Autofahrer mitgeteilt werden.

hauspost: *Was passiert, wenn ein Autofahrer vergißt, den Führerschein der Behörde zu übergeben?*

Leibing: Das Wahlrecht entfällt nach vier Monaten ab Eintritt der Rechtskraft des Bußgeldbescheides. Der Führerschein muß dann von der Behörde beschlagnahmt werden. Erst wenn das passiert ist, beginnt das verhängte Fahrverbot.

hauspost: *Und trotzdem gelten auch neue*

konzentration von 0,8 Promille gleichgestellt wird. Kaum der Erwähnung bedarf, daß natürlich auch die Rauschmittel, von denen ich eben sprach, nun ebenfalls unter ganz erhebliche Androhungen gestellt sind.

hauspost: *Viele der bereits erwähnten Verstöße führen scheinbar grundsätzlich zu einem Fahrverbot. Ist ein Fahrverbot, so einschneidend es für den Autofahrer schließlich ist, überhaupt in so genereller Anwendung rechtlich zulässig?*

Leibing: Hier liegt in der Tat ein Problem. In den letzten fünf bis sechs Jahren wurden Fahrverbote um ein Vielfaches häufiger verhängt als zuvor. Seit dem Anfang der 90er Jahre werden sie zur Massenerscheinung: 1992 wurden in Bußgeldverfahren noch 106.500 Fahrverbote verhängt. Bis 1996 sind sie dann kontinuierlich mit jährlich 308.200 auf das dreifache angestiegen. Dieser Trend hält an, nachdem bereits im ersten Halbjahr 1997 90 Prozent mehr Fahrverbote ausgesprochen worden sind als im Vorjahreszeitraum (Siehe auch statistische Übersicht unten).

Weil ein Fahrverbot immer auch mit einem Eingriff in Grundrechte verbunden ist, hat der Bundesgerichtshof im letzten Jahr befunden, daß im fahrlässigen einmaligen Übersehen einer Geschwindigkeitsbeschränkung nicht automatisch eine „grobe Pflichtverletzung“ liege. Diese ist aber unbedingte gesetzliche Voraussetzung für die Verhängung eines Fahrverbotes im Bußgeldverfahren.

hauspost: *Mit anderen Worten: Auch eine erhebliche Tempoüberschreitung nach einer Tempobeschränkung darf nicht automatisch zum Fahrverbot führen?*

Leibing: Richtig. Hinzu müssen vielmehr Anhaltspunkte für eine „besondere Verantwortungslosigkeit“, das heißt grober Leichtsinns, Nachlässigkeit oder Gleichgültigkeit, kommen, die eine so einschneidende Maßnahme rechtfertigen. Z.B. durch Überfahren eines zweiten wiederholenden Verkehrszeichens. Hierzu sollte bei Bedarf allerdings ein kundiger Rechtsanwalt einbezogen werden. Interview: Andreas Ruhl

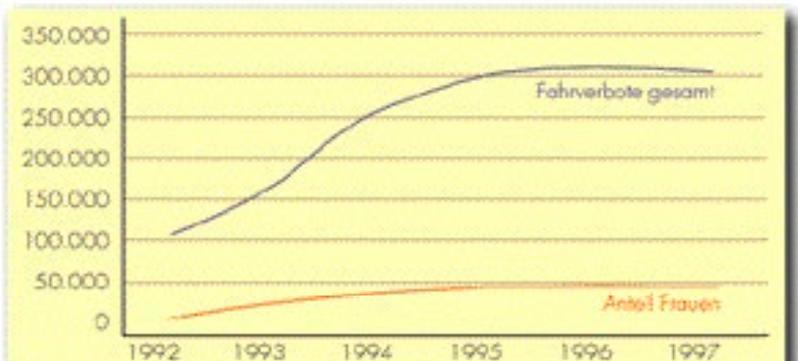
Einschränkungen.

Leibing: Das ist richtig. Schwieriger werden z.B. die Zeiten für Autofahrer, die unter Drogeneinfluß ihr Auto führen. Über Alkohol hinaus ist seit August nun eine Reihe weiterer Drogen im Straßenverkehr unter Bußgeldandrohung gestellt worden. Dazu hat der Gesetzgeber eine abschließende Liste veröffentlicht, in der Cannabisprodukte ebenso wie Heroin, Kokain, Amphetamine und die neuen Designer-Drogen wie z.B. Ecstasy enthalten sind.

hauspost: *Stichwort Bußgeldkatalog: Was hat sich hier verändert?*

Leibing: Zunächst ist der Tatbestand des gefährlichen Vorbeifahrens an haltenden öffentlichen Verkehrsmitteln feiner als bisher ausdifferenziert worden. Darüber hinaus wird nun auch ausdrücklich sanktioniert, wer Kinder im KFZ oder auf einem Motorrad transportiert und nicht für deren ordnungsgemäße Sicherung und Schutz sorgt. Schließlich wird das Fahren ohne Kennzeichen mit 80 DM – und das Fahren mit einer Blutalkoholkonzentration von mindestens 0,5 Promille mit einem Regelsatz von 200 DM geahndet, während 0,8 Promille oder mehr nach wie vor mit 500 DM und einem Monat Fahrverbot bedroht sind. Neu hierbei ist, daß ein gemessener Alkoholanteil von 0,4 mg/l Blut der Blutalkohol-

Statistische Übersicht



Quelle: Kraftfahrtbundesamt

Kontaktbeamte mit Eigeninitiative: „Sport statt Gewalt“

Polizei lädt zum Sportfest in Lankow

Im Sportpark Lankow in der Ratzeburger Straße starten die Kontaktbeamten des Stadtteils, die Polizeioberkommissare Günter Porrmeter und Erwin Friedrich ein ungewöhnliches Projekt.

„Sport statt Gewalt“ ist eine Idee, um Jugendliche von ihrer Gewaltbereitschaft

herunterzuholen, sagen die Beamten. Deshalb veranstalten sie ein Sportfest der besonderen Art. Mit Unterstützung des Jugendhauses Lankow, der WGS und Sponsoren wie Raab Karcher und Lübzer Brauerei werden für junge Mannschaften Turniere im Volleyball und Fußball angesetzt. Auch die Kampfsportarten Judo, Karate und Boxen sollen präsentiert wer-

den. „Wir wollen zeigen, daß Kampfsportarten Regeln haben und Fairneß verlangen“, erklärt Porrmeter. Kulinarisch und unterhaltsam verspricht das Programm zu werden. Für den 12. September sind alle Interessenten von 9 bis 16 Uhr eingeladen. Neben Armdrücken haben die Beamten und ihre Kollegen weitere Überraschungen eingeplant.

Innenminister fordert schnellere Entscheidungen von der Justiz

Straftaten nahmen zu, Täter werden immer dreister

„Wir verzeichneten im vergangenen Jahr Zuwächse in der Drogenkriminalität von mehr als 100 Prozent“, sagte der Innenminister Dr. Armin Jäger auf einem Forum der WGS-Akademie. Für den obersten Polizeichef kommt das nicht unerwartet. „Damit habe ich gerechnet.“

„Ich erinnere mich noch genau an den Fall einer 19jährigen Schwerinerin, die seit drei Jahren an der Nadel hängt. Auch sie hat irgendwann einmal mit weichen Drogen angefangen. Jetzt spritzt sie sich Heroin“, berichtete der Innenminister. „Wer davon ausgeht, daß Mecklenburg-Vorpommern nur das traditionelle Transitland für den Drogennachschub aus Osteuropa ist, der irrt sich gewaltig.“

Immer häufiger seien die Fahnder der Kripo in den vergangenen Monaten erfolgreich gewesen. Das liege zum einen daran, daß die Arbeit der Kriminalisten noch effektiver wurde. „Andererseits haben aber auch die Straftaten zugenommen, und die Täter sind dreister geworden.“ So sei es keine Seltenheit, daß Ecstasy-Händler auf Diskotheken erwischt werden. Die Wunderpille sei inzwischen Einstiegsdroge Nummer eins. Selbst Minderjährige würden das Gift bereits schlucken. Armin Jäger: „Das Problem ist doch, daß es die Zutaten für Ecstasy praktisch in jeder deutschen Apotheke zu kaufen gibt. Die passenden Labore stehen in Polen.“ Es habe sich in den vergangenen Monaten ein fluktuierender Markt entwickelt, der auch in Schwerin bereits durch die Nachfrage geregelt werde. Das liege vor allem daran, daß „viele Jugendliche einfach eine zu laxen Einstellung zum Drogenkonsum haben.“ Hier seien auch die Eltern mehr gefordert.

Einen weiteren Nachteil sieht der Innenminister in der Nähe zu Schleswig-Holstein. Die Diskussion im Nachbarland, weiche Drogen freizugeben und Heroinsüchtigen über Apotheken Methadon zu verabreichen, sei auch auf unser Bundesland übergeschwappt. „Hier darf es aber meines Erachtens keine Kompromisse geben. Drogen



„Sport statt Gewalt“, um kriminelle Energien umzuwandeln

Foto: max

sind Gift. Und wer sie vertreibt, ist kriminell. Da müssen wir als Polizisten mit aller Härte eingreifen.“ Die Notwendigkeit sieht Jäger auch an nüchternen Analysen: Bei den Verkehrsunfällen an Wochenenden zwischen 2 und 4 Uhr morgens hätten anschließende Blutkontrollen ergeben, daß immer häufiger neben Alkohol auch Drogen eine Rolle spielen.

„Wir müssen wesentlich effektiver in der Prävention arbeiten“, fordert Jäger. Parallel will er härtere und vor allem schnellere Strafen. „Wo bleibt denn die Prävention, wenn der jugendliche Straftäter mehr als ein halbes Jahr warten muß, ehe er sich vor Gericht zu verantworten hat? Das muß viel, viel schneller gehen.“ Nach Jägers Worten hätte die Justiz die Möglichkeiten, mache aber viel zu selten davon Gebrauch.

In dem effektiveren Zusammenspiel zwischen Gericht und Polizei sieht der Innenminister das größte Potential. Schließlich hätte das gerade bei Jugendlichen eine immense Wirkung. „Was meinen Sie, wie schnell sich das herumspricht, wenn der

Autoknacker bereits am nächsten Nachmittag vor dem Richter steht!“

Handeln tut dringend Not - darüber waren sich auch die Gäste der Veranstaltung einig. Denn die Bilanz der Polizei ist erschreckend: Ein Viertel aller Straftaten werden von 14- bis 21-jährigen verübt. Bei den schweren Körperverletzungen, bei Raub und den Delikten rund um das Auto sei der Anteil sogar auf 70 Prozent gestiegen. Jäger: „Und da sind noch nicht einmal die Kinder mit eingerechnet.“ Jäger sieht deshalb zusätzliches Engagement aller als besonders wichtig an. Die Suche nach zusätzlichen Ausbildungsplätzen - Hauptanliegen der Veranstaltung bei der WGS - sei da ganz oben zu nennen. Nur so könne man Jugendlichen Perspektiven geben. Aber auch Projekte wie „Sport statt Gewalt“ gelte es ebenso zu fördern, wie das Engagement der Wohnungsgesellschaften vor Ort. Jäger: „Eine Streetballanlage im Wohngebiet - das ist für mich praktizierte Kriminalitätsvorbeugung.“

H.Herrmann

Kino

Kammerkino
Die., 01.09.98,
20.15 Uhr
Kolossale Liebe
Ein junger, unreifer Student betritt den berühmten Salon von Rahel, einer der ersten assimilierten Jüdinnen der Romantik. Sie ist allein, fast 40 Jahre alt, finanziell von ihren Brüdern abhängig. Der Student, ihr Geschöpf, wird zum Retter.
Do., 03.09.98,
20.15 Uhr
Gibt es zu Weihnachten Schnee? Eine junge Mutter und ihre sieben Kinder müssen auf ihrem Bauernhof hart arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der Vater lässt sich nur blicken, um die Ernte abzuholen. Er behandelt seine Kinder als Bastarde.
So., 06.09.98,
10.00 Uhr
Der Hirsch mit dem goldenen Geweih
Do., 10.09.98,
20.15 Uhr
Jerusalem Nach dem grossen Werk Jerusalem von Nobelpreis-Gewinnerin Selma Lagerlöf.
Do., 17.09.98,
20.15 Uhr
Der Postmann
Auf einer italienischen Insel schliesst der chilenische Dichter Neruda Freundschaft mit einem naiven Briefträger, der ihm täglich die Fan-Post seiner Verehrerinnen bringt.
Do., 24.09.98
14 & 20.15 Uhr
Das Geisterhaus
Ein lateinamerikanisches Epos um Aufstieg und Fall, Leidenschaft, Liebe und Einsamkeit.



Bauplan

Farbenfroh

Ziegelrote Fassadelemente sind an den Giebelflächen des Hochhauses Lessingstrasse 24 angebracht worden.

Saniert

Während in der Burgstrasse 5-15 die Sanierung mit der Gestaltung der Treppenhäuser ihren Abschluss findet, werden im Block Grüne Strasse 1-15 zur Zeit die ersten Wohnungen modernisiert.

Umgebaut

An den Aufgängen in der Werner-Seelenbinder-Strasse 25-29 ist die Fassade mit Wärmedämmung und Putz fertiggestellt. Das Dachgeschoss wird zu vier modernen Wohnungen umgebaut.

Begonnen

Mit Installationsarbeiten hat die Komplexmodernisierung in der Grevesmühlener Strasse 75 bis 87 begonnen.

Gefeiert

Richtfest für die dritte Neubauzeile am Ziegelhof wurde bereits am 18. August gefeiert. Bis Ende des Jahres können die Mieter einziehen.



Collage: Einsatz

Kreativität ohne Grenzen

Viva Balkonia

Schweriner lieben Blumen: Auf ihren Balkonen blühen die schönsten Farben, aber auch Gemüse und exotische Halme wachsen aus den Kästen.

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. In Neu Zippendorf verkauft ein gewitzter Mieter Kräuter aus seinem

Balkongarten an die Nachbarn. In der Nähe des Berliner Platzes wachsen Bäume vor den Fenstern und im Mueßer Holz schwört eine 18jährige Schülerin auf ihre Sonnenblumenzucht. Zwergkaninchen „Clara“ bekommt von der neunjährigen Luise aus Lankow sogar frische Möhren vom Balkonbeet. In Krebsförden lebt das

Schwalbenpärchen „Maus“ und „Klaus“ unter wohlwollenden Blicken einer dreiköpfigen Familie. Allerdings sind derzeit nur wenige Balkonbesitzer in ihren Minigärten anzutreffen. Datsche, Urlaub, Arbeit hießen die häufigsten Ausreden. Ansonsten ist auch hier das große Warten angesagt - auf den warmen Sommer. *hh*

Sport- und Freizeitzentrum am Berliner Platz

Karatehalle bis 1999 eröffnet

Innenminister Armin Jäger und WGS-Geschäftsführer Günter Lemke stemten am 10. August 1998 die Spaten symbolisch in die trockene Erde. Damit begannen die Bauarbeiten für ein neues Begegnungszentrum im Mueßer Holz.



Erster Spatenstich auch durch Innenminister Jäger und WGS-Geschäftsführer Lemke *Fotos: maxpress*

Knapp 50 Meter weit weg blickte eine Bande kleiner Jungen über die noch brachliegende Fläche am Berliner Platz. Amüsiert zeigt einer auf die beschlipsten Leute am Spaten. „Das sieht komisch aus“, gesteht Jan (9) und lacht. Als er hört, daß dort im nächsten Sommer eine Karatehalle eröffnet werden soll, leuchten seine Augen etwas ungläubig und erwartungsvoll. „Karate - das wäre was.“

Nach dem offiziellen Baustellenstart robbten die Bagger auf das Gelände, um das Fundament für den dreistöckigen Freizeitbau vorzubereiten. Die WGS übernahm die Bauherrschaft für das 5,5 Millionen Mark teure Objekt, das in erster Linie durch die Förderung eines speziellen Programmes des Landes zur Förderung von Kleinsportanlagen in Wohngebieten möglich wurde. Innenminister Armin Jäger und Bauministerin Bärbel Kleedehn hatten sich für das Vorhaben besonders eingesetzt.

Für die fast 60.000 Anwohner des Großen Dreesches soll der Bau bis Juni 1999 übergeben werden.

Dreesch/Krebsförden

Mietercenter der WGS jetzt im AOK-Gebäude

Petra Radscheidt (Foto), Teamleiterin der WGS-Hausverwaltung für die Stadtteile Dreesch und Krebsförden, ist mit ihrem Team umgezogen. Künftig ist das Büro im AOK-Gebäude am Grünen Tal zu finden. Mieter und Interessenten können den mittleren Seiteneingang direkt am Parkplatz nutzen. Die neuen Räume stehen auch weiterhin allen Mietern aus diesen Stadtteilen offen. Die Telefonnummern der Mieterbetreuer haben sich deshalb nicht geändert. Teamleiterin Petra Radscheidt ist unter 0385 - 74 26-410 weiterhin erreichbar.



Mit der Umstrukturierung der WGS-Teams wird es zu weiteren Umzügen kommen. Änderungen sind den folgenden Ausgaben der *hauspost* oder der Tagespresse zu entnehmen. Fragen beantwortet bereits jetzt alle Mieterbetreuer.

Mieter suchen nach Antworten in den langen Abrechnungslisten

Leidiges Thema: Betriebskosten

Mit einem Brief ist oft die gute Laune dahin: Die Betriebskostenabrechnung flattert ins Haus und fällt teurer aus als im Vorjahr. Schnell kommt es zum Streit mit dem Vermieter, weil aus den Abrechnungen nicht alles deutlich genug hervorgeht.

Ein konkretes Beispiel: Ein Mieter dividiert den Wasserverbrauch laut eigenem Wohnungszähler durch die zu zahlenden Kosten. Er stellt fest, daß dieser „Wasserpreis“ höher ist als der städtischer Wasserpreis. Dies ergibt sich aus den oftmals auftretenden Verbrauchsdifferenzen zwischen dem Hauptwasserzähler und den Gesamtverbräuchen der Wohnungswasserzähler. Letztere sind oft niedriger als die Verbräuche der Hauptzähler. „Das liegt daran, daß die Wohnungswasserzähler wesentlich empfindlicher reagieren als die Hauswasserzähler, die für uns ausschlaggebend sind. So blockieren z.B. die Wohnungswasserzähler kurzzeitig beim Durchfluß von Kalk- und Rostpartikeln viel häufiger als Hauptwasserzähler“, erklärt Guido Müller, WGS-Geschäftsführer, die Abweichung. „Wir rechnen nach dem Hausverbrauch ab, die Wohnungswasserzähler fungieren nur als Verteiler im Abrechnungsmodus.“ Schon dieses Beispiel

zeigt, wie kompliziert solche Verfahren sind.

Nicht immer gelingt es Guido Müller und seinen Mitarbeitern, die zahlreichen Nachfragen der Mieter sofort zur Zufriedenheit zu beantworten. „Oft sind es individuelle Fälle, die wir konkret überprüfen müssen. Das kostet natürlich Zeit“, sagt Müller. „Falls es doch mal zu ungerechtfertigten Forderungen kommt, korrigieren wir natürlich auch die Abrechnung.“

Besonders die Gartenpflege löst immer wieder heftige Diskussionen aus. In diesem Jahr kommt auf die Mieter eine neue Kostenaufschlüsselung zu. „Bislang haben wir die Gebühren der zu bewirtschaftenden Flächen im Wohngebiet oder Stadtteil durch die Anzahl der Anwohner geteilt. Wir hatten viele Mieter, die eine konkrete grundstücksbezogene Abrechnung forderten, weil sie der Meinung sind, diese würde dann gerechter“, so der Geschäftsführer. Also schlüsselte Müller die Kosten für den Zeitraum 1996/97 grundstücksbezogen auf. Fazit: Mieter in Wohnblöcken mit viel Grünfläche drumherum müssen mehr zahlen. Mieter in



„Mieter können sich bei uns ausführlich über die Abrechnungen informieren.“

Guido Müller
WGS-Geschäftsführer für den Wohnungsbestand

Hochhäusern dagegen können mit Rückzahlungen rechnen. Ob diese Variante nun gerechter ist, bezweifeln schon wieder die ersten Mieter. Beide Abrechnungsvarianten sind laut Gesetz möglich. Der Vermieter muß darüber entscheiden. „Es ist kompliziert, die Betriebskosten auf jeden einzelnen aufzuschlüsseln. Wir können aber unsere Schlüssel erläutern und die Methode begründen“, sagt Müller. „Manchmal reicht schon ein Anruf bei uns oder es wird ein Gespräch vereinbart.“

Übrigens: Um mehr Verständnis in die Betriebskostenabrechnungen für jeden Mieter zu bringen, wird die WGS künftig in der *hauspost* alle Fakten erläutern, die in der Abrechnung auftauchen dürfen oder anders verrechnet werden. Sie können Ihre Fragen auch an die *hauspost* schicken. Kennwort: Betriebskosten

Nachbarn treffen sich in ihrem Verein und helfen sich gegenseitig

Initiative: „Krebsförden Miteinander“

In Krebsförden haben Jung und Alt keine Probleme miteinander. Stattdessen wird zusammen gekocht, gesungen und geredet. Denn die Kinder und Senioren haben dort seit fünf Jahren eine gemeinsame Adresse - den Verein „Krebsförden Miteinander“.

„Hm, Spagetti mit Tomatensoße. Lecker“, sagt Lisa (8). Neugierig schaut sie Oma Käthe in der Küche zu. Jeden Freitag treffen sich die acht und die 78jährige zum Kochen in der Kleinschmidt-Straße 12. Sie sind ein gut eingespieltes Team: Während Oma Käthe die Speisen zubereitet, decken Lisa und ihre Freunde den großen Tisch. Und beim Abwasch packt jeder mit an.

„Die Kinder freuen sich die ganze Woche auf diesen Tag. Und unsere Senioren genießen den Trubel“, sagt Petra Kastl vom „Krebsförden Miteinander e.V.“. Die Begegnungsstätte für Jung und Alt feierte

NACHBARN



MITEINEANDER

im Mai ihr fünftes Jubiläum. „Als wir uns 1993 mit sieben Leuten zusammentaten, gab es hier kaum Spielplätze“, erzählt die hauptamtliche Mitarbeiterin. „Dagegen

wollten wir was tun.“ So entstand die Idee, einen Stadtteiltreff zu gründen.

Auf der Suche nach geeigneten Räumen wendete sich der Verein an die WGS. „Finanzielle Mittel hatten wir kaum. Doch die WGS hat uns sofort geholfen. Für einen symbolischen Preis vermietete sie uns die Räume in der Kleinschmidt-Straße. Obwohl das eigentlich Gewerbeflächen waren“, sagt Kastl.

Heute ist der Verein ein überaus beliebter Treffpunkt in Krebsförden. Von montags bis freitags bietet er ein buntes Programm mit Seidenmalerei, Romméspiel, Modenschau und Gymnastik. Selbst Hausaufgaben können Kinder dort erledigen. Dabei helfen ihnen ihre „großen“ Freunde auch schon mal mit einem Tip. Auch für ihre Eltern wird es künftig Seminare und Beratungsgespräche in den Vereinsräume geben. Damit will sich der Verein der ganzen Familie öffnen.

Inga Bork

Forum

Begeistert

Gestern wurden die neuen Müllbehälter aufgestellt. Damit ist für uns ein Wunsch in Erfüllung gegangen. Der Platz sieht jetzt ordentlich und sauber aus. Dafür sagen wir ein großes Dankeschön. Heute früh um 8 Uhr kamen zwei PKW. Die wollten abladen. Ihre entsetzten Gesichter haben wir bis in unsere Wohnung gespürt. Dann aber - Rückwärtsgang rein und mit Vollgas sind sie verschwunden. Ein Glück, dass es nun verschliessbare Behälter gibt. Ö

Mit freundlichen Grüßen, Erika und Willy Pahl aus Lankow

Geärgert

Jetzt haben wir endlich ein Parkhaus vor der Tür, aber viele stellen ihre Autos immernoch auf dem Rasen ab. Vielleicht denkt jeder mal ein bisschen nach, denn für die Kinder ist das Spielen zwischen den PKW« gefährlich. Ö

Heinz G., Dreesch, Kingstraße

Wenn auch Sie, liebe Leser, Hinweise, Eindrücke oder Nachfragen haben, dann schreiben Sie uns. Über das Kennwort WGS-Forum landet ihre Zuschrift beim zuständigen Redakteur. Unsere Adresse finden Sie auf Seite 28.

Servicedienste

Neubrandenburger Straße 2

Telefon 3 97 50 15 oder 3 26 00 12

Johannes-R.-Becher-Straße 16

Telefon 7 42 65 08 oder 7 42 65 09

Sprechzeiten
Montag und Dienstag
7.30 bis 16 Uhr
Mittwoch und Freitag
7.30 bis 12 Uhr
Donnerstag
7.30 bis 18 Uhr

Ratzeburger Straße 2c

Telefon 48 56 20

Notdienst

Telefon 7 42 66 50 oder 73 42 74



Notizen

Solar (lat.) bedeutet von der Sonne verursacht oder beeinflusst, zur Sonne gehörend oder sie betreffend.

Solarthermie ist der Oberbegriff für eine indirekte Stromerzeugung. Dabei wird Strahlungsenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme treibt in der Regel Kraftmaschinen an. Dabei wird beispielsweise Dampf entsprechenden Turbinen zugeleitet.

Photovoltaik bezeichnet ein Prinzip direkter Energieerzeugung. Grundsätzlich werden dabei Halbleiterkristalle (wie z.B. Silicium) durch Lichtquanten bestrahlt und somit freie Ladungsträger erzeugt. Werden diese Halbleiter mit einem Widerstand belastet, bildet sich ein Spannungsabfall. Dieser führt wiederum zu einem Stromfluss.

Solarzelle bezeichnet ein Photoelement, durch das die Strahlungsenergie der Sonne in elektrische Energie umgewandelt wird.

regenerative Energie bedeutet erneuerbare Energie; Beispiele: Biogas- oder Windkraftanlagen, aber auch Solarenergie

Solarkollektoren absorbieren Wärme, die eine Flüssigkeit erwärmt, die entweder direkt als Wärmemedium oder zur Stromerzeugung genutzt wird.

Stadtwerke fördern alternative Energien

Energien für die Zukunft

Nach Meinung von Experten wird zur Mitte des nächsten Jahrhunderts die Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen an ihre Grenzen stoßen. Kohle und Gas werden dann knapp und teuer. Die Stadtwerke (SWS) erproben schon heute Möglichkeiten der regenerativen Energieerzeugung.

„Wir müssen jetzt die Potentiale entwickeln, die wir in Zukunft brauchen“, erklärt Werner Küsel, stellvertretender Geschäftsführer der SWS. „Denn mittel- und langfristig werden regenerative Energien einen immer größeren Stellenwert bekommen. Küsel: „Durch unsere umweltfreundlichen Heizkraftwerke haben wir bereits eine sehr gute Grundlage für die nachhaltige Energiewirtschaft gelegt. Darauf wollen wir aufbauen.“ Ein anderes Projekt der SWS, die Gewinnung von Biogas in Faultürmen, ist bereits Realität. Darüber hinaus werden am neuen Wasserwerk in Neumühle Photovoltaik-Elemente installiert, die sich nach dem Stand der Sonne ausrichten.

„Nachhaltige Energiepolitik muß in den Köpfen verankert werden“, erklärt Küsel. „Schon Schüler sollten Potentiale, aber auch Schwierigkeiten regenerativer Energien kennenlernen.“ Daher unterstützen die Stadtwerke auch das Projekt „Sonne in der Schule“. So werden am Herder- und am Goethegymnasium kleine Photovoltaik-, Solar- und Windanlagen entstehen.

Potentiale wurden auch auf der Konferenz „Mit neuen Energien ins neue Jahrtausend“ diskutiert. Die von den Stadtwerken geförderte Veranstaltung fand Anfang August im Sieben-Seen-Sportpark statt. Die



Testfahrt: Werner Küsel, stellvertretender Geschäftsführer der Stadtwerke, auf Erprobungstour im Solarmobil durch die Stadt
Foto: maxpress

Internationalen Fachleute und Interessvertreter waren sich einig, daß erneuerbare Energien auch Wirtschaftsfaktor und damit Garant für Arbeitsplätze sind.

Hugo Klöbzig, Hauptabteilungsleiter Technik der SWS, wies aber auch auf Grenzen der neuen Technologien hin: „Neben ökologischen Aspekten der regenerativen Energieerzeugung müssen wir auch ihre Kosten beachten.“ Die durch Photovoltaikanlagen erzeugte Energie ist mit 1,60 - 1,80 DM / kWh wesentlich teurer als die Stromerzeugung in herkömmlichen Kraftwerken. Die finanziellen Spielräume der Stadtwerke sind jedoch begrenzt, nicht zuletzt wegen der großen Investition von 200 Mio. Mark

für die Heizkraftwerke in Schwerin-Süd und Lankow. Nur auf einer breiten Basis unter Beteiligung von Land, Stadt, Stadtwerken und vielen einzelnen Unternehmen sind größere Projekte zu realisieren. Diese Potentiale müssen wir aufzuspüren, um die Umsetzung zu initiieren.“

Derzeit wird bei den Stadtwerken ein Finanzierungsmodell für ein neues Projekt erarbeitet. Ziel ist, mit Partnern die in Lankow geplanten Schallschutzwände mit Photovoltaik-elementen auszurüsten, um Sonnenlicht in Strom umzuwandeln. „Ein Projekt, wie in Lankow angedacht, wäre das erste dieser Größe in Mecklenburg-Vorpommern überhaupt“, so Klöbzig. ar

Mitarbeiter der Stadtwerke startet beim Triathlon „Ironman“ auf Hawaii

Der eiserne Mann aus Schwerin



Michael Kruse soll auch in diesem Jahr die Segel der Landeshauptstadt auf Hawaii setzen.
Foto: privat

35 Grad mißt das Thermometer. Kein schützender Baum ist in der Nähe, der Schutz vor der unbarmherzigen Hitze bieten könnte. Ein scharfer Wind vom Pazifik weht dem unbeteiligten Beobachter ins Gesicht. Die Luftfeuchtigkeit von über 90 Prozent drückt auf die Lungen. Kaum zu glauben, daß bei diesen Bedingungen Menschen eine der extremsten Sportarten überhaupt betreiben können. Die Rede ist vom Ironman auf Hawaii: Trotz dieser widrigen Umstände trifft sich hier einmal im Jahr die Weltklasse der Triathleten. Ein Treffen, um 3,8 Kilometer in der Brandung zu schwimmen, 180 km Rad zu fahren und dann auch noch 42 Kilometer zu laufen.

Auch ein waschechter Schweriner ist in dem Reigen der eisernen Männer zu finden und trägt bereits zum dritten Mal die Fahnen der Stadtwerke und Mecklenburgs in die Welt. Und ein guter dazu: Nicht einmal 10 Stunden braucht Michael Kruse (32) für diese fast unmenschliche Tortour. Der mehr-

fache Landesmeister mit dem kräftigen Händedruck hat aber nicht nur Spaß daran, seine Grenzen auszutesten. Michael Kruse, Chefahrer der Stadtwerke, sieht sich auch als Botschafter: „Kurz vor dem Ziel drücken einem die mitgereisten Fans eine Fahne in die Hand. Das ist bei mir die Fahne Mecklenburgs.“ Ein Ziel, für das er fast alles dem Sport unterordnet.

„Das geht natürlich nicht ohne die Unterstützung von Familie und Sponsoren. Immerhin kostet der „Spaß“ 6.000 DM pro Wettkampf.“ Mit Qualifikationswettkämpfen und Trainingslager muß Kruse schon um die 14.000 Mark im Jahr aufwenden. „Ohne die Hilfe einheimischer Unternehmen wäre das nicht zu schaffen. Auch die Unterstützung der Stadtwerke ist ja nicht selbstverständlich. Ansonsten wäre kaum ein internationaler Wettkampf denkbar. Dafür bin ich meinen Sponsoren mehr als dankbar.“ Auch wenn er sich natürlich über jeden weiteren Sponsor freut. ar

Ausstellung: Fit für Europa

„Wer den Euro auf die leichte Schulter nimmt, läuft Gefahr, am Ende böse überrascht zu werden.“ Dies war die Botschaft eines Vortrages von Dr. Dieter Arndt, Europabeauftragter der Deutschen Bank. Damit eröffneten die Stadtwerke Schwerin unter dem Titel „Fit für Europa - Der Wettbewerb läßt sich nicht aufhalten“ eine Ausstellung zur Energiewirtschaft in Europa. Werner Küsel, stellvertretender Geschäftsführer der Stadtwerke, freut sich über die große Resonanz: Über 160 Gäste hatten sich im Foyer der Stadtwerke eingefunden. „Strom ist zu einer Ware wie jede andere geworden. Um im Wettbewerb zu bestehen, bauen wir unsere

Kundennähe systematisch aus und bieten gerade kleineren und mittleren Betrieben einen umfassenden Dienstleistungsservice für den gesamten Energiebereich an“, so Küsel. An vielen praktischen Beispielen erläuterte Arndt die Auswirkungen der Euroeinführung. Er machte auf die Schwierigkeiten bei der Umrechnung aufmerksam. In bezug auf den Wettbewerb wies er auf die neue Transparenz der Preise hin: „Während es heute aufgrund der vielen Wechselkurse relativ aufwendig ist, Preise zu vergleichen, sind Unternehmen und Verbraucher mit dem Euro sehr schnell in der Lage, das preisgünstigste Angebot zu finden.“



Dr. Dieter Arndt

Fotos: maxpress

Notizen

Einladung
Städtepartner-schaften werden erst lebendig, wenn sich über die offiziellen Besuche hinaus, Kontakte entwickeln. Schon seit Jahren gibt es zwischen Schwerin und Pila eine Städtepartnerschaft. Beim letzten Besuch von Dezernent Jochen Rössler und dem Leiter des Schleswig-Holstein-Hauses, Rudolf Conrades, in Pila wurde der Wunsch von polnischer Seite geäußert, in Schwerin Pila-Tage durchzuführen. Im Hinblick auf den Beitritt Polens in die Europäische Gemeinschaft sollen vor allem wirtschaftliche Aspekte der Hintergrund sein. Am 9. September wird im Foyer der Stadtwerke ein Workshop mit anschließender Podiumsdiskussion durchgeführt. Die Workshops sollen verschiedene wirtschaftliche Themen ansprechen, wie Energie, Umwelt, Abfall, Stadtentwicklung und Wohnungswirtschaft. Fachleute aus Pila und aus Schwerin, darunter die IHK zu Schwerin, werden gemeinsam diskutieren und eine Zusammenarbeit erörtern. Konkrete Ergebnisse sollen zukünftig die Städtepartnerschaft vor allem im wirtschaftlichen Bereich stabilisieren und weiter ausbauen. Wir erhoffen uns ein großes Interesse von beiden Seiten, so Stadtwerkechef Helmut Eicker.

Vom E-Werk am Pfaffenteich kam die erste Fernwärme der Stadt

Licht, Wärme und viel Theater

Fast 100 Jahre hat der Schweriner Hort des Stromes nun bald hinter sich. Seit 1904 steht an der Knaudt-Straße das Gebäude, das als Kraftwerk und Schaltanlage für Licht und Wärme begann und heute als Ausweichstätte des Staatstheaters dient.

Bis Ende der 60er Jahre wurde hier Strom erzeugt. Heute ist das E-Werk aus technischer Sicht nur noch als Schaltanlage in Funktion. In ihm laufen die Mittelspannungskabel zusammen, die maßgeblich den Innenstadtbereich mit Strom versorgen. Die Hebel zum Ein- und Ausschalten der Hochspannungslleitung sorgen zum Beispiel dafür, daß bei Unfällen oder Kabelbeschädigungen sofort der Strom ausgeschaltet wird. Immerhin laufen 20.000 Volt durch die „Bleimassekabel“ - Kabelstränge, die teilweise noch mit Öl gefüllt sind, was auch die Druckausgleichsbehälter erklärt, die in der Schalthalle die Wände zieren. Bis in die 80er Jahre war hier auch eine voll funktionsfähige Werkstatt in Betrieb. „Viele der Geräte sind zwar mittlerweile verschrottet“, bedauert Werner Küsel, Hauptabteilungsleiter der SWS, „einige der verbliebenen Geräte könnten aber durchaus

noch eingesetzt werden.“ Zur Zeit laufen Überlegungen, um die restlichen Anlagen dem Technischen Landesmuseum zur Verfügung zu stellen.

Das E-Werk steht aber auch für eine Fernwärmetradition in Schwerin. Die Generatoren, die seit 1904 den Strom für den heutigen Innenstadtbereich erzeugten, wurden Anfang der 20er Jahre mit Wasser gekühlt, daß auf diese Weise auf bis zu 100 Grad erwärmt wurde. Über Kupferleitungen, die vom E-Werk in die Stadt gelegt wurden, konnte das warme Wasser beispielsweise bis zur Kücken-Stiftung geleitet werden, wo es zur Beheizung des Gebäudes diente. Die Kupferleitungen sollen bis heute im Erdreich liegen.

Aus ökologischer Sicht war das E-Werk auch auf anderen Gebieten vorbildlich. Neben

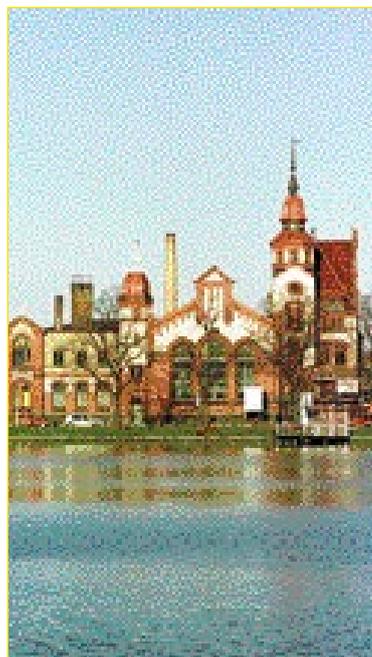
der Fernwärmeversorgung wurde auch bewußt auf lange Transportwege verzichtet. So bestand für das Dieselöl, welches die Generatoren antrieb, eine Pipeline, in der direkt vom Güterbahnhof bis zum E-Werk das Diesel für die Generatoren transportiert wurde. Immerhin 80.000 Liter haben die sieben Tanks jeweils gefaßt.

Eigentümer des E-Werkes sind die Stadtwerke. Und die machen sich reichlich Gedanken um die nächsten 100 Jahre des traditionsreichen Hauses. Denn die Zukunft des Gebäudes ist nicht geklärt. Zur Zeit ist ein Großteil des Gebäudes an das Staatstheater vermietet. Eine Dauerlösung wird das auch nicht sein. Werner Küsel: „Mittlerweile laufen ja die Maßnahmen, um die Meisterbereiche in Schwerin Süd zu konzentrieren. Auf absehbare Zeit wäre der Standort E-Werk somit überflüssig. Insbesondere wenn die Spielstätten für das Theater, die gerade gebaut bzw. saniert werden, fertig sind, dürfte das E-Werk leider auch als „Schauspielhaus“ auslaufen.“

Was mit dem denkmalgeschützten Gebäude dann passieren soll, ist ungewiß. Gute Ideen haben die Stadtwerke jede Menge. Der Investitionsaufwand dürfte allerdings erheblich sein. / ar



Innenansichten: Bei Kabelschäden sorgen Schaltanlagen für Sicherheit.



Ein Juwel mit ungewisser Zukunft: Das E-Werk am Nordufer des Pfaffenteiches



Der Herr des Stromes: Obermonteur Wilhelm Waack

SAS

Notizen

Neumühle hat ein Müllproblem

Seit 1992 werden die Containerstellplätze des Dualen Systems als wilde Müllkippen missbraucht. Ortsvorsteher Horst Schüller und Hans Klemke, Einsatzleiter Entsorgung bei der SAS, wollen dem Müllproblem ein Ende machen.

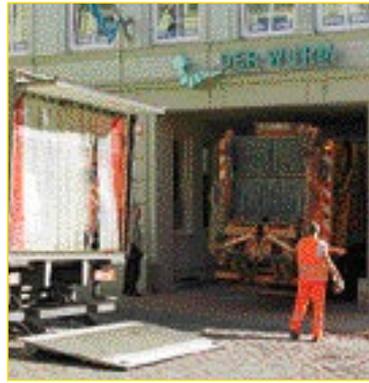
Die SAS hat in der letzten Zeit 20 Stellplätze befestigt, fünf davon in freiwilliger Arbeit, sagt Hans Klemke, doch das Verhalten der Bürger hat sich nicht geändert.

Egal, welcher Stellplatz in Neumühle angesteuert wird - die Container für Glas, Papier oder den Gelben Punkt sind halb leer, daneben liegen Pappen, Sperrmüll, Bau-schutt, Lumpen und Müllsäcke.

Jeder Bürger, der seinen Müll einfach irgendwo abstellt, riskiert eine Anzeige, sagt Hans Klemke, und ich finde immer etwas, denn fast jeder Müll enthält einen Hinweis auf seinen ehemaligen Besitzer. Ein Dorn im Auge sind Horst Schüller auch die anliegenden Kleingärtner, die regelmäßig ihren Garten entrümpeln. Schüller: Montags finden wir hier alles vom Kochtopf bis zu Erdbeerranken. Wenn das nicht aufhört, nehmen wir die Container wieder weg.



8.09 Uhr: Lortzingstraße



8.30 Uhr: Passageneingang „Der Wurm“



8.32 Uhr: Lübeckerstraße

hauspost-Redakteurin Heike Homp war mit den Müllwerkern unterwegs

Eine ganz normale Müllentsorgung durch Schwerins Innenstadt

Immer wieder schimpfen Autofahrer über die allmorgendlichen Staus hinter den Müllautos der SAS. Um herauszubekommen, warum es immer wieder Ärger gibt, setzte sich die hauspost mit auf den Bock zu einer „ganz normalen“ Mülltour quer durch die Schweriner Innenstadt.

Montagsmorgen 7.04 Uhr, auf dem Hof der SAS in der Wismarschen Straße: Das „kleinste“ sprich schmalste Müllauto ist zur Abfahrt bereit und wartet auf seine Tour durch die engen Straßen Schwerins. An Bord: Wolf-Rüdiger Schank (49) und Karl-Heinz Rusnak (45)

7.15 Uhr „Der Wurm“: Fehlanzeige, noch stehen hier keine Mülltonnen auf der Straße

7.24 Uhr Bahnhof: Auf dem Gelände der Bundesbahn gibt es keine Probleme. Das Müllauto kommt gut an die Abfallbehälter heran.

7.37 Uhr Beethovenstraße: Es ist eng, aber wenig Verkehr an diesem Morgen. Nur ein Autofahrer wartet geduldig auf die Weiterfahrt: „Das ist nunmal ihr Job.“ Alle Mülltonnen stehen vorbildlich aufgereiht an der Straße. In 17 Minuten sind die Tonnen geleert.

7.54 Uhr Mozartstraße: Eng. Ein Auto rast auf dem Fußgängerweg an dem Müllwagen vorbei. „Manchmal fahren die einem glatt die Füße weg“, sagt Wolf-Rüdiger Schank.

8.09 Uhr Lortzingstraße: Drei Kraftfahrer legen ungeduldig den Rückwärtsgang ein. Die Wendeschleife ist trotz Parkverbot zugestellt.

8.24 Uhr Wittenburger/Ecke Friesenstraße: Keine Probleme. Die beiden Männer können zügig arbeiten.

8.28 Uhr Wittenburger/Ecke Reuterstraße: Die Straße wird enger und der Verkehr hinter dem Müllauto staut sich. Horst Reimann von der Firma Reiko steht mit seinem Lieferwagen in der Schlange: „Klar, ärgere ich mich, aber das ist kein Grund zum Aufregen. Wäre ich fünf Minuten eher gekommen, stände ich jetzt nicht hier.“ Auch Heidrun Mull muß warten:

„Hier ist doch an jeden Morgen Stau. Irgend etwas blockiert immer die Straße. Es ist ärgerlich, aber nicht zu ändern, das Müllauto muß hier nun mal durch. Die Autofahrer, die hier parken, denken einfach nicht mit.“

8.30 Uhr „Wurm“, die Zweite: Jetzt stehen die großen grünen Tonnen draußen. Im Rückwärtsgang quält sich der Müllwagen durch die Zufahrt der Passage in der Lübecker Straße, die jetzt durch einen LKW versperrt ist.

8.32 Uhr Lübecker Straße/Höhe Martins



9.05 Uhr: Wittenburger Straße, die Bahn steckt mit im Stau Fotos: maxpress

Bierstuben: Wieder staut sich der Verkehr hinter den zügig arbeitenden Müllmännern. „Ich muß um 8.45 Uhr in meinem Laden sein“, sagt Jutta Kuhn, „Da ich einen Anwohnerparkausweis für die Arsenalstraße habe, muß ich hier durch, anders kommt man nicht in die Straße.“

Dann erlaubt eine Parklücke auf der linken Seite der Straße endlich das Vorbeifahren. Wolf-Rüdiger Schank winkt die Fahrzeuge durch. Ein Lieferwagen kann die enge Durchfahrt nicht passieren. Der Fahrer: „Das nervt schon ein wenig, aber in Schwerin fehlen einfach die Parkhäuser.“

8.50 Uhr Lübecker Straße, Höhe Schranke: Vier große grüne Müllcontainer müssen über lange Wege aus Müllboxen, die auf dem Hinterhof stehen, an die Straße gebracht werden. Dennoch sind die

Müllmänner schneller als die Schranke.

Um das letzte untere Ende der Wittenburger Straße anzufahren, muß Wolf-Rüdiger Schank einen Bogen über Steinstraße, Friesenstraße, Wittenburger Berg fahren. Währenddessen läuft Karl-Heinz Rusnak die Einbahnstraße zurück zum Wittenburger Berg und rollt die Mülltonnen an die Straße.

9.05 Uhr Wittenburger Straße: Die Tonnen auf dem letzten Ende werden gelehrt. In wenigen Sekunden stauen sich Autos und Straßenbahnen. Karl-Albert Schmidt-Sibeth: „Als Selbständiger ist man immer in Zeitdruck. Ich ärgere mich, aber ich trage es mit Fassung.“

Die Straßenbahn klingelt. Also legt Rolf-Rüdiger Schank den Rückwärtsgang ein, um den Stau aufzulösen. Am Marienplatz reicht die Parklücke auf der rechten Seite aus, so daß der Verkehr ungehindert fließen kann

9.12 Uhr Marienplatz: Mit Mühe rangiert Wolf-Rüdiger Schank das Müllauto durch die enge Zufahrt auf den Bäckerhof.

9.23 Uhr Grüne Straße/Kaisers Markt: Die offenen Müllcontainer sind übervoll, die in den Müllschleusen halb gefüllt. „Es ist besser, wenn die Container unter Verschluss sind“, sagt Wolf-Rüdiger Schank, „aber um den Mülltourismus zu vermeiden, muß das flächendeckend eingeführt werden, denn der Müll kommt teilweise sogar aus den umliegenden Gemeinden.“

9.50 Uhr E-Werk: Letzte Station der ersten Mülltour an diesem Tag. Das Auto ist voll und fährt zur Umladestation nach Stern-Buchholz. Schank: „Durch die Urlaubszeit haben wir bedeutend weniger Müllaufkommen. An normalen Tagen bekommen wir oft nicht einmal die Wittenburger Straße bei der ersten Tour unter.“

Die Schicht der beiden Männer endet um 15 Uhr. Bis dahin führt sie noch eine weitere Tour durch die Innenstadt und eine dritte auf den Großen Dreesch. / /

Heike Homp

Iris D. wurde als Mann geboren und lebt heute als Frau

Den Naturlaunen ausgesetzt

Wenn Männer Frauenkleider tragen, werden sie schnell abgestempelt. Der Wunsch nach einer neuen Identität ist in Deutschland jedoch kein Ausnahmefall: Laut Statistik wollen über 100.000 Menschen aus ihrer alten Haut. Iris D. aus Schwerin hat diesen Schritt gewagt.

Sie ist 1,88 Meter groß, trägt Schuhgröße 48 und ist Vater von zwei Kindern: die Sozialarbeiterin und Therapeutin Iris D. (46). Daß sie auf den ersten Blick exotisch scheint, hat einen ebenso ungewöhnlichen Grund. „Bis zu meinem 41. Lebensjahr war ich rein äußerlich ein Mann - mit allem, was dazu gehört. Doch in mir sah es komplett anders aus. Denn mein Hormonhaushalt ist seit der Geburt weiblich, also viele Östrogene und wenig Testosteron“, erklärt die heute 46jährige.

Geboren wurde Iris als Gerd, zweiter Sohn einer Hamburger Lehrerfamilie. „Schon als Kind merkte ich, daß ich irgendwie anders bin als die anderen. Ich dachte wie ein Mädchen, fühlte wie sie und konnte mit den Jungs überhaupt nichts anfangen.“ Wer aber lieber mit Puppen spielt, als sich anständig zu raufen, wird schnell zum Außenseiter. „Ich bin nur gegen Mauern gerannt. Ob auf dem Spielplatz oder in der Schule - niemand wollte was mit mir zu tun haben.“ Selbst die Lehrer rügen Gerd's „mimosenhaftes Verhalten“. Die Ahnung, im falschen Körper zu stecken, verstärkt sich noch, als er zufällig Mädchenkleider anprobiert. „Es klingt vielleicht komisch - aber in diesen Sachen fühlte ich mich das erste Mal komplett.“

Darüber reden kann er jedoch mit niemandem, noch nicht einmal mit seiner Mutter. „Sie hat die Augen vor der Wahrheit verschlossen - 37 Jahre lang. Und das, obwohl sie später sogar meine Frauenkleider wusch.“

Um aus der Isolation herauszukommen, entscheidet sich Gerd für den „männlichen“ Weg: Er geht zur Bundeswehr. Dort läßt er



Iris D.: Als Mann (o.) verheiratet, heute als Frau glücklich

Foto: max/privat

sich zum Piloten ausbilden. „Ich wollte mir so die Männlichkeit einbleuen, um endlich den gesellschaftlichen Erwartungen zu entsprechen.“ Sieben Jahre führt er ein Doppelleben: Tagsüber ist er der stramme Unteroffizier, der heimlich unter seiner Uniform Dessous trägt. Abends schlüpft er ganz in Frauenkleider. Doch der Plan geht nicht auf. Die Kollegen hänseln ihn, seine Gesundheit rebelliert: Magengeschwüre, Rheuma und Exzeme zwingen ihn schließlich, die Ausbildung abzubrechen.

„Da habe ich gemerkt, daß es sinnlos ist, mich dagegen zu wehren“, erklärt Gerd. In den kommenden Jahren liest er Fachbücher und trifft erstmalig Gleichgesinnte. Nun weiß er, daß seine jungmädchenhafte Brust und der spärliche Bartwuchs auf seine Intersexualität hinweisen.

Doch obwohl er sich als Frau fühlt, heiratet Gerd. „Ich hatte das Alleinsein einfach

satt. Und meine Ehefrau akzeptierte stillschweigend, daß ich anders bin. Wir haben sogar die Sachen untereinander getauscht.“ Doch als er weibliche Hormone nimmt und sein Geschlecht operativ umwandeln will, kommt es zum Bruch. Seine Frau löst sich von ihm, nimmt die Kinder mit - und Gerd trennt sich von seinem alten, versteckten Leben.

Seit 1992 heißt Gerd nun Iris - so steht es in ihrem Ausweis. Und nach der Operation verfügt sie auch über alle weiblichen Attribute. „Natürlich sehen mich einige noch immer als Frau zweiter Klasse. Aber ich bin endlich glücklich. Zum ersten Mal habe ich richtige Freunde, die voll zu mir stehen. Richtig locker sehen es aber meine Kinder. Sie sagen immer: Na und, dann ist Papi eben jetzt 'ne Frau.“ Inga Bork

Fakten

Intersexuelle besitzen sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale. Davon betroffen sind innere und äussere Organe. Die angeborene Fehlentwicklung ist hormonell und /oder genetisch bedingt. Mediziner empfehlen den Betroffenen, sich erst nach der Pubertät für eine der beiden Seiten und gegebenenfalls für eine Operation zu entscheiden.

Viel Theorie, wenig Antworten
Zwittertum oder Intersexualität nennt die Medizin diese Laune der NaturÖ. Rund 125.000 Menschen sollen in Deutschland davon betroffen sein. Einige Wissenschaftler behaupten sogar, dass jedes 500. Baby gleichzeitig männliche und weibliche Geschlechtsmerkmale besitzt. Erst seit den 70er Jahren erforschen die Wissenschaftler verstärkt die Ursachen dieser Fehlentwicklung. Das Ergebnis: elf verschiedene Theorien, von denen aber bisher noch keine offiziell anerkannt ist. Nur eines scheint sicher: Die Anordnung der Gene spielt eine wichtige Rolle. Den Betroffenen helfen die wissenschaftlichen Ergebnisse jedoch wenig. Denn sie müssen mit ihrer einzigartigen Natur leben und sich gegen die Vorurteile ihrer Mitmenschen wehren.

Anzeige

WÜNSCHEN SIE UMFASSENDE BERATUNG ZUM THEMA ?

FIRMEN IM INTERNET

WIR INFORMIEREN SIE GERN.

EINSATZ ONLINE PUBLISHING & GRAPHIC DESIGN GbR
WITTEKILBURGER STRASSE 116
13059 SCHNORRIM

TEL. 03055 / 745 10 56
TEL. 03055 / 778 55

<http://www.kunsthandel-mv.de>

www.einsatz.de

Tips

3. Schweriner Frei... Zeitforum

Am 28. und 29. August lädt der Landesjugendring und die Arbeiterwohlfahrt zur dritten Freizeitmesse in die Halle am Fernsehturm ein. Auf dem jeweils ganztägigen Programm stehen: Modenschau, Frisurberatung, Spielaktionen, Kletterwand, Brausekasten-Stapeln, Kino, Konga-Trommeln, Internetcafé, Skaten, Trödelmarkt für Kids und Teens, Live-Musik von vier Schweriner Nachwuchsbands. Höhepunkt des ersten Tages ist eine Diskussionsrunde Talk am Turm mit Schweriner Politikern im Wintergarten. Moderator ist Gerd Biedermann von N-Joy Radio. Den Abschluss des Gesamtprogramms bildet die Messe-Party am 29. August um 20.00 Uhr.

Sammlerbörse
6. September,
11 bis 16 Uhr

Handwerksmesse
11.-13. September,
täglich von
10 bis 19 Uhr,
Sonntag von 10 bis
18 Uhr

**Verkaufsveranstaltung Haushalt,
Werkzeuge und
Textilien**
7., 15., 16.
September, täglich
9 bis 18 Uhr

Standardtänzen
Die Landesmeisterschaften laufen am 19. September von 11 bis 20 Uhr



Aktion in der Halle am Fernsehturm

Fotos: max/Collage: Einsatz

Veranstaltungsorte in der Landeshauptstadt

Die Halle am Fernsehturm

Ein Schattendasein hat sie schon immer geführt: die Halle am Fernsehturm. Über ihr thront das höchste Bauwerk der Stadt. Und ihre große Schwester, die Kongreßhalle, steht wesentlich öfter im Scheinwerferlicht. Nicht einmal einen eigenen Namen hat sie bekommen. Und doch ist sie nach wie vor der zweitgrößte Veranstaltungsort in Schwerin.

Rund 150.000 Gäste besuchen jährlich den imposanten Betonkoloss an der Hamburger Allee. Sie kommen zur Handwerks- und Erotikmesse, lauschen den Liedern von „Rosenstolz“ oder tanzen auf dem Unternehmerrball bis tief in die Nacht. Seit 15 Jahren bietet die Halle den Schwerinern nun schon ein abwechslungsreiches Programm. Dabei spielt jedoch nicht nur die Kultur ein Rolle. Auch der Sport war anfangs mit von der Partie.

„Das Parkett war noch gar nicht richtig verlegt - da standen die Volleyballer schon draußen und dribbelten ungeduldig vor der Tür“, erzählt der ehemalige Veranstaltungsleiter Heiko Lindemann. Er kann sich noch gut an den 1. Januar 1983 erinnern: „Als die Halle nach fünfjähriger Bauzeit endlich öffnete, hatten wir sofort alle Hände voll zu tun. Sportler, Künstler, Aussteller - jeder wollte die neue Halle sehen und natürlich auch gleich nutzen.“ Bis zu 900 Menschen fanden damals in der sogenannten „RGW-Mehrzweckhalle“ Platz. Das nach ungarischem Vorbild erbaute Gebäude imponierte nicht nur durch seine luxuriöse Ausstattung mit Parkett, Terrazzoplatten und beweglichen Tribünen. Auch seine Maße - 48 Meter lang, 30 Meter breit und neun Meter hoch - ließen die Schweriner staunen. Dennoch dehnte sich die Halle in den 80er Jahren weiter aus: So wurde der seitliche Haupteingang, das Foyer und der Wintergarten mit Versorgungstrakt nachträglich angebaut. In dieser Zeit verschwanden nicht nur die



Zweitgrößter Veranstaltungsort der Stadt:
Die Halle am Fernsehturm Foto:Stadt

Tribünen, auch die Sportler mußten 1984 ihre Sachen nehmen. „Ein Jahr lang gab es böse Grabenkämpfe zwischen dem Sport und der Kultur“, erzählt Lindemann. „Jeder beanspruchte die Halle für sich.“ Nachdem das Tauziehen entschieden war, wechselten sich fortan Konzerte mit Betriebsfesten, Modebällen und Parteitreffen ab. Für das bunte Hallen-Programm war der Veranstaltungsdienst der Stadt verantwortlich. Er sollte jedoch nicht nur organisieren, sondern auch eigene Projekte auf die Beine stellen. So gab es Chansons und Kleinkunst im „Thespiskarren“ oder Pittiplatsch und Marionettentheater in der „Spielkiste“. „Besonders beliebt waren unsere Tanzveranstaltungen. Ob die „Discothek für Euch ab 30“ oder unsere Strandparty mit richtigem Ostseesand - die Karten gingen weg wie warme Semmeln“, sagt der ehemalige Leiter. Auch prominente Zeitgenossen gaben sich unter dem Fernsehturm regelmäßig ein Stelldichein. So brachten DDR-Rockgrößen wie Silly oder Keimzeit die Halle zum Kochen. Und der „westdeutsche“ Liedermacher Konstantin Wecker durfte schon zu DDR-Zeiten für die Schweriner singen. Ein strahlendes Zeichen setzten die Veranstalter 1987: Sie holten die erste Lasershow in die Stadt.

Bis zu 14 Leute arbeiteten in Spitzenzeiten in der Halle. Von solch einem Mitarbeiterstab kann Petra Blunk, seit 1996

zuständig für die beiden Großhallen in der Stadt, nur träumen. Gerade einmal sechs Helfer stehen ihr zur Seite.

„Einfach ist es für uns nicht“, gesteht sie ein. „Und das liegt nicht nur an der Größe der Bauten.“ Dafür sind auch die Eigentumsverhältnisse verantwortlich. Denn eigentlich sollten die beiden „Schwestern“ schon längst in privater Hand sein. Der Grund: notwendige Sanierungsarbeiten in Millionenhöhe. Auch die Geschäftsführung sollte laut Planung der Stadt zum 1. Juli 1996 ein privater Investor übernehmen. Nachdem sich zahlreiche Bewerber gemeldet hatten - sogar die Kieler Ostseehalle war interessiert - entschied sich die Stadt für das Konzept von Investor Horst Schulz. Für 116 Millionen Mark wollte der Hamburger beide Hallen modernisieren und zu gewaltigen Kongreß- und Freizeittempeln ausbauen. Das Dilemma ist bekannt: Schulz' Schweriner Hallengesellschaft ging Pleite und die Suche nach Investoren begann auf's Neue. Eine Lösung ist bis heute nicht in Sicht.

Petra Blunk läßt sich durch das andauernde Hallen-Gerangel jedoch nicht beirren. Sie organisierte allein im letzten Jahr über 100 Veranstaltungen in der Halle am Fernsehturm. Mit sichtbarem Erfolg: Rund 150.000 Besucher wurden dort gezählt, zusammen mit der Kongreßhalle waren es sogar eine halbe Million. Dennoch hofft sie, daß noch in diesem Jahr eine endgültig Entscheidung über die Hallen-Zukunft fällt. „Dann könnten wir endlich nach vorne schauen“, sagt sie. „Toll wären Seminar- und Tagungsräume in der Halle am Fernsehturm. Denn sowas lockt garantiert viele Gäste nach Schwerin.“ Die Idee, ein separates Restaurant an der Nordseite der Halle einzurichten, begeistert sie ebenfalls. „Mit eigenem Parkplatz und kleiner Terrasse könnte es gelingen. Und ich bin mir sicher, daß der Dreesch noch gut eine Gastronomie trägt.“

Inga Bork

Familie Fiedler ist fassungslos: Der Transrapid verbaut ihre Zukunft

Eingemauert am Haltepunkt

Der „flüsternde Pfeil“ wirft seine Schatten voraus. Doch der Haltepunkt des Transrapids zwischen Pampow und Holthusen beschäftigt nicht nur die Stadtplaner. Zunehmend stellt er auch künftige Nachbarn vor existenzielle Probleme. hauspost war vor Ort und fragte nach.

Nichts deutet darauf hin, daß hier bald das „Verkehrsmittel der Zukunft“ entlangschweben soll. Holthusen wirkt so verträumt, wie ein Besucher ein Mecklenburgisches Dorf erwarten würde. Nur kurz hinter dem Ortseingang von Holthusen Bahnhof ist der Transrapid präsent: auf einem großen selbstgemalten Schild mit der Forderung „Stoppt das Projekt“.

Ein Schild, das auch Brigitte und Michael Fiedler aufgestellt haben könnten. Nicht so sehr wegen ökologischer Bedenken, sondern aus ganz persönlicher Betroffenheit. Nur 350 Meter hinter dem Haus, das sie erst vor vier Jahren gebaut haben, soll der Haltepunkt für den Magnetschnellzug nach Ideen eines amerikanischen Hochhausarchitekten entstehen. Zu allem Überflus soll die Wendeschleife der Straßenbahn, die Schwerin mit Holthusen verbinden wird, bis kurz hinter die Grundstücksgrenze ihres Neubaus führen. Eine Horrorvorstellung für eine Familie, die mit einer kleinen Tochter bewußt die Ruhe und Beschaulichkeit eines Stadtrandgrundstückes gewählt hat.

Brigitte Fiedler: „Von Ruhe kann hier bald keine Rede mehr sein. Das liegt nicht nur an der Lärmbelastung, die direkt von der Magnetschwebbahn ausgeht, sondern auch an der des Bahnhofsbetriebes. Dazu kommt noch der Lärm durch die geplante Straßenanbindung, durch die Straßenbahnwendeschleife und durch die schon existierende Bundesbahnstrecke. Und davon, was in der Bauphase auf uns zukommt, wollen wir noch gar nicht reden.“

Doch die größte Sorge gilt Tochter Theresa: „Wir haben uns auch für Holthusen entschieden, weil unsere Tochter an Asthma leidet. Theresa braucht nicht nur gute Luft, sondern auch eine lärmfreie Umgebung.“ Da beruhigt es wenig, daß die Lärmbe-



Enttäuscht: Brigitte Fiedler mit Tochter Theresa

Fotos: Drefahl

lastung für die betroffenen Anwohner sich in den zulässigen Grenzen halten soll. Noch dazu, wenn die entsprechende Studie von der Magnetbahnplanungsgesellschaft erarbeitet wurde. Schließlich gehe es ja auch nicht nur um den Lärm, der vom Zug ausgeht.

Verständlich, daß die Fiedlers wissen wollen, ob Schallschutzmaßnahmen geplant sind und wenn ja welche. Doch ihre Versuche, bei den zuständigen Ämtern in Schwerin und bei der Planungsgesellschaft Näheres zu erfahren, sind vorerst gescheitert. Brigitte Fiedler: „Die Art und Weise, wie man uns als betroffene Anwohner behandelt, stinkt zum Himmel. Der kleine Bürger wird einfach ignoriert. Wir wollen doch nur, daß man uns über die Planungsschritte informiert, mit uns redet. Selbst die Planungsskizzen haben wir uns über Umwege besorgt.“

Was die Fiedlers besonders wütend macht, ist die Summe, die das Transrapid-Projekt verschlingen soll: „Allein das Bahnhofsgebäude wird angeblich über 120 Millionen DM kosten. Und das in einer Zeit,

in der an allen Ecken und Enden gespart wird.“ Auch die geschätzten Fahrgastzahlen halten sie für utopisch: „13 Millionen Menschen werden niemals mit dem Transrapid zwischen Hamburg und Berlin fahren.“

Doch die Kette der bösen Überraschungen reißt nicht ab. In der Nähe ihres Hauses sollen auch zwei Funkmasten für den Richtfunk der Magnetbahn gebaut werden. Neben der Lärmbelastung machen sich die Betroffenen nun auch über weitere Gefahren Gedanken, wie zum Beispiel über den sogenannten Elektromog. Gedanken nicht aus Mißtrauen und Angst gegenüber neuen Technologien, sondern aus Verantwortung für sich und die Familie. Die Alternative einfach wegzuziehen haben die Fiedlers nicht. Michael Fiedler: „Der Kredit für das Haus ist noch lange nicht abbezahlt. Doch selbst wenn wir wollten, könnten wir es nicht verkaufen. Denn wer möchte in dieser Lage schon wohnen?“ Und seine Frau Brigitte fügt hinzu: „Wenn wir das gewußt hätten, hätten wir hier gar nicht gebaut.“

Torsten Drefahl

Ansicht

Wo gehobelt wird, fallen auch Späne. Auch der Transrapid bringt für Einzelne auch Nachteile - unabhängig davon, wie nützlich oder sinnvoll er für die Allgemeinheit auch sein mag. Menschen, wie Familie Fiedler, die von den negativen Seiten eines Projekts betroffen sind, wird es immer geben. Das Problem ist aber ein anderes: Es ist der Umgang mit den Betroffenen. Werden sie frühzeitig in die Planungen einbezogen, werden sie informiert, finden ihre Einwendungen Beachtung?

In Schwerin offensichtlich nicht. Denn hauspost fragte zum Fall der Familie Fiedler nach, verlangte Auskunft über die Informationspolitik der Stadt. Von der stellvertretenden Leiterin des Stadtplanungsamtes Müller erhielt die hauspost einen Termin, der später abgesagt, dann wieder zugesagt und schließlich nochmals abgesagt wurde. Begründung: Das Transrapidprojekt sei ein zu sensibles Thema. Informationen dazu könnten nicht gegeben werden. Ausserdem sei man nicht zuständig. Wie sensibel das Thema für Familie Fiedler ist, davon scheint man in der Stadtverwaltung aber nichts wissen zu wollen. Dafür wird im Elfenbeinturm des Planungsamtes fleißig weitergehobelt.

td



Betroffene Anwohner fühlen sich schlecht informiert Informationspolitik kritisiert

Schlechte Noten bekamen die Planer der Landeshauptstadt bei einer hauspost-Umfrage unter Anwohnern in Holthusen. Besonders die Informationspolitik der Stadt Schwerin steht in der Kritik: „Wir haben schon alles Mögliche versucht, bei den zuständigen Behörden vorgesprochen, Einwendungen geschrieben. Doch man scheint uns als kleinen Bürger gar nicht ernst zu nehmen,“ sagt Marianne Weng (Foto).

Ebenfalls in der Kritik: das „besondere“ Planfeststellungsverfahren. Anwohnerin Dorothea Thieme nennt es „Salamipolitik“: „Die einzelnen Abschnitte der Trasse werden nacheinander, also „scheibchenweise“ in das Planfeststellungsverfahren geführt. Wenn ein Abschnitt genehmigt ist, gibt es kaum noch Möglichkeiten, im folgenden Abschnitt Änderungen einzubringen.“



Schweriner
Wohnungsbau-
genossenschaft eG
Telefon 74 50-0

Börse

Einer

1-Raumwohnung,
22,86 qm, Von-
Stauffenberg-
Strasse 44; WM
280,72 DM

1-Raumwohnung,
22,86 qm, Fr.-
Engels-Strasse 10;
WM 310,86 DM

1-Raumwohnung,
22,86 qm, Andrej-
Sacharow-Strasse
55; WM 279,12
DM

1-Raumwohnung,
22,86 qm, Andrej-
Sacharow-Strasse
80; WM 313,41
DM

1-Raumwohnung,
22,86 qm, Andrej-
Sacharow-Strasse
80; WM 318,21
DM

Dreier

3-Raumwohnung,
57,68 qm, Von-
Stauffenberg-
Strasse 52; WM
673,70 DM

3-Raumwohnung,
57,68 qm, Robert-
Havemann-Strasse
15; WM
712,34 DM

3-Raumwohnung,
57,74 qm, Fr.-
Engels-Strasse 5;
WM 606,27 DM

3-Raumwohnung,
57,68 qm, Anne-
Frank-Strasse 16;
WM 655,24 DM

3-Raumwohnung,
66,99 qm, Anne-
Frank-Strasse 47;
WM 901,85 DM

Ein Wochenende der Überraschungen: 18. und 19. September am Mueßer Berg

Einladung zur Wohnungsbörse

Jetzt wird die traditionelle Wohnungsbörse zum bunten Familienfest. Der Ausflug in die Geschäftsräume der SWG in der Lomonossowstraße 9 am 18. und 19. September lohnt sich für Kinder und Erwachsene. Neumieter können sogar eine komplette Zimmereinrichtung gewinnen.

Drei Hauptpreise - eine Zimmereinrichtung für 5000 DM, eine Haushaltsgeräteausstattung für 2000 DM und ein Dekorationsgutschein für die Wohnung für 1000 DM sind im Jackpot. 20 weitere Kleinpreise im Wert von insgesamt 2000 DM werden ebenfalls unter den Neumietern verlost. Um allen eine Chance einzuräumen, hat die SWG den 30. September 1998 als Stichtag festgelegt (Poststempel zählt). Wer sich ab jetzt bis zu diesem Tag für veröffentlichte Börsenangebote entscheidet, kommt per Mieternummer in die Lostrommel. Doch nicht nur das Losglück soll an beiden Börsentagen für Kribbeln im Bauch sorgen. Auf dem Hof der SWG in der Lomonossowstraße wartet das DREMUZI, eine Spielkaravane mit Hüpfburg und lustigen Ideen, auf Kinder aus der Nachbarschaft. Während die Kleinen sich austoben, können Eltern einen Blick auf die Börsenliste im Flur riskieren. Bei Interesse wird sofort ein Beratungsgespräch in separaten Büroräumen anberaunt und ein Termin vor Ort per SWG-Börsenmobil organisiert. Im vergangenen Jahren vermietete die SWG an beiden Börsentagen 58 Wohnungen. „Uns hat besonders der Service und das unkom-

AUSSUCHEN - EINSTEIGEN - ANGUCKEN - MIETEN



Sofortservice: Wohnung aussuchen, ins Serviceauto der SWG einsteigen, dann die Wohnung ansehen und bei Interesse sofort mieten
Foto: maxpress

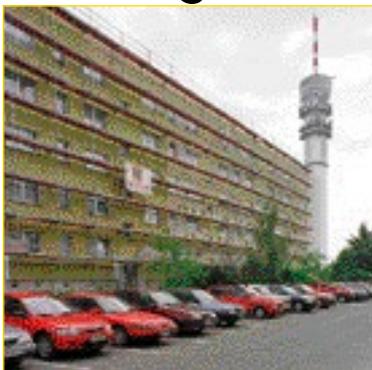
plizierte Verfahren gefallen“, sagen Sandra und Michael Teschke aus Neu Zippendorf. Zudem will die SWG in den Aufenthaltszonen für leibliche Angebote sorgen und Interessierten einen Einblick in die Serviceseiten im Internet (siehe auch Seite 15) geben. Ein Börsentourbus pendelt sogar regelmäßig und kostenlos zur ersten fertiggestellten Musterwohnung in der Leibnizstraße. Dort verändert die SWG erstmalig

Grundrisse für künftige Balkonwohnungen mit zwei und drei Zimmern. „Die Börse soll vor allem einen Blick in unsere Genossenschaft gewähren und Wohnungssuchenden eine komplizierte Suche ersparen“, erläutert SWG-Vorstandsvorsitzender Wilfried Wollmann das unübliche Konzept.

Am Freitag (18.9.) von 13 bis 18 Uhr und Sonnabend (19.9.) von 10 bis 16 Uhr sind alle herzlich eingeladen. hh

1080 Wohnungen erstmals in einem Zug modernisiert

Umfangreiche Sanierung im Mueßer Holz



Erstmalig: Mieter mußten trotz Bauarbeiten nicht ausziehen Foto: maxpress

Nach Anfangsproblemen in der Koordinierung der 25 Baufirmen im Sanierungsgebiet Gagarin-, Komarow- und Leibnizstraße war die SWG ständig vor Ort, um vermeidbare Belastungen für die Mieter zu beseitigen. Beschwerden wurden sofort bearbeitet.

Es hat funktioniert. Die Grundrißänderungen in Giebelwohnungen und in der Leibnizstraße stoßen auf großes Interesse der Mieter. Aus den Giebelwohnungen machten die Bauleute praktisch geschnittene Vierraumwohnungen und in der Leibnizstraße aus zwei Einraumwohnungen attraktive Zweiraumvarianten mit Balkon.

Doch nur in diesen Blöcken mußten Mieter wegen der Arbeiten ausziehen. In der Komarowstraße und Gagarinstraße setzte die SWG dagegen zum ersten Mal auf die schnelle Komplexsanierung im bewohnten Zustand. „Wir haben uns entschieden, alles auf einmal zu machen, anstatt eine Kleckerpolitik zu betreiben“, sagte Prokurist Günter Semat. „Betroffene Mieter haben so nur einmal die große Belastung und müssen sich künftig nicht mehr einschränken.“ In den Wohnungen wurden Fenster, Wohnungstüren, Heizungen und Sanitäranlagen erneuert. Auch die Hausflure und Hausfassade erhalten ein neues Gesicht.

Service

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr; Dienstag von 7.30 Uhr bis 12 Uhr und 13 Uhr bis 18 Uhr; Freitag von 7.30 Uhr bis 12.15 Uhr. **Sprechzeiten für Hausverwalter** täglich: 7.30 Uhr bis 9 Uhr. **Zusätzlich am Dienstag** 9 Uhr bis 12 Uhr sowie 13 bis 18 Uhr. **Donnerstag** von 13 Uhr - 15. 30 Uhr **Notruf:** F&S Sicherheitsservice Telefon 0385 - 7 42 66 50 oder 0385 - 73 42 74 (Tag und Nachtdienst)

www.swg-schwerin.de

SWG im Internet

Am 1. August 1998 ging die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG (SWG) ins weltweite Internet. Auf den umfangreichen Serviceseiten erfährt nun jeder Mieter am heimischen Computer alles über die SWG und deren aktuelle Wohnungsangebote.

So leicht kann es gehen: Nach der Arbeit können Wohnungssuchende sich über die neusten Angebote der SWG informieren, diese quasi in einen elektronischen Einkaufskorb legen und an der Information um Besichtigungstermine vor Ort bitten. Innerhalb 24 Stunden könnte dann per E-Mail die Antwort von der SWG zurück sein.

Durch die übersichtliche Gestaltung der Seiten bekommen die Internetbesucher bei der SWG einen guten Einstieg. Die Startseite ist freundlich und klar gegliedert in „Wir über uns“, „Wohnungsangebote“, „Mitgliederservice“ und „Neueste Informationen“. Im Trend werden aus Sicht des SWG-Vorstandes sicherlich die Anwahl der Wohnungsangebote sein. Von der Einraumwohnung bis zur Fünfraumwohnung sind die Angebote tabellarisch in Stadtteile aufgeteilt. Per Mausclick baut sich eine Ansicht vom Wohnhaus auf, in der sich die gewünschte Wohnung befindet. Genauso erhält der Internetbesucher alle wichtigen Informationen zum Umfeld: Spielplätze, Kindergärten, Nahverkehr usw. Dabei haben Interessenten die Möglichkeit, unbegrenzt Angebote einzusammeln und diese zum Schluß der Suche per Datenpaket an die SWG-Zentrale zu versenden. Die Antwort kommt dann direkt vom zuständigen Berater in der Genossenschaft.

Auf weiteren Informationsseiten verrät die SWG auch die Geschäftsbedingungen der Genossenschaft, erläutert die Unternehmensphilosophie und deren Vorteile. Täglich können die neuesten Meldungen im Internet erscheinen: die Termine für die nächste Wohnungsbörse, für die nächste



Einfach zu bedienen: die übersichtlichen Internetseiten der SWG führen wie in einem Supermarkt durch das Angebot.

Mitgliederversammlung oder über jüngste Entwicklungen im Sanierungsgebiet. Doch auch ganz „normale“ Anfragen sollen künftig über das Internet beantwortet werden. „Das Internet ist die Zukunft im Servicebereich“, sagt Margitta Schumann, kaufmännischer Vorstand der SWG. „Mitglieder und Interessenten sollen unproblematisch mit uns kommunizieren können.“

Nur knapp vier Monate brauchte der verantwortliche Abteilungsleiter der SWG, Stefan Klein, für die Realisierung. „Wir haben mit dem Datenverarbeitungszentrum (DVZ) und dem Studio C aus Schwerin kompetente Partner gefunden. Das Konzept war konkret ausgearbeitet, so daß für uns in erster Linie die leichte Handhabung für unsere Mitglieder und andere Besucher im Internet koordiniert werden mußte. Alle Objekte des Bestandes wurden neu fotografiert“, sagt Stefan Klein. So legte das Studio C vor allem Wert auf Übersichtlichkeit in der grafischen Lösung. „Der Internetbesucher muß schnell das Wesentliche finden können“, sagt Michael Christoffer vom Studio C.

Die Pastellfarben, die sich auch auf den Fassaden jüngst sanierter SWG-Häuser wiederfinden, und die deutlichen Linien auf den gestalteten Internetseiten vermitteln Freundlichkeit und leichte Handhabung auch für Neueinsteiger. Für die automatische Abwicklung und den Transport der Daten zeichnet das DVZ in Lankow verantwortlich.

Mit dem Einstieg ins weltweite Netz der Daten können künftig auch Zuzügler das Wohnungsangebot der Genossenschaft für sich entdecken und bereits im Vorfeld mit der SWG via Computer Kontakt aufnehmen. In Suchmaschinen ließen die SWG-Fachleute die wichtigsten Begriffe eintragen, um den Weg zur SWG-Adresse zu verkürzen. Immerhin: Im August waren bis Redaktionsschluß über 1.000 Neugierige im SWG-Angebot. Die erste Anfrage kam am 3. August - aus Kanada. hh

Börse

Vierer

4-Raumwohnung,
66,13 qm, Von-
Stauffenberg-
Strasse 40; WM
714,86 DM

4-Raumwohnung,
71,01 qm, Robert-
Havemann-Strasse
12; WM 987,04
DM

4-Raumwohnung,
65,72 qm;
M.-Luther-King-
Strasse 38; WM
795,21 DM

4-Raumwohnung,
68,94 qm;
M.-Luther-King-
Strasse 39; WM
876,92 DM

4-Raumwohnung,
66,13 qm, Fr.-
Engels-Strasse 10;
WM 640,14 DM

4-Raumwohnung,
68,94 qm, V.-D.-
Schulenburg-
Strasse 6; WM
900,36 DM

4-Raumwohnung,
68,94 qm, Andrej-
Sacharow-Strasse
27; WM 826,59
DM

Fünfer

5-Raumwohnung,
106,61 qm, Von-
Stauffenberg-
Strasse 53; WM
1.078,89 DM

5-Raumwohnung,
106,61 qm,
M.-Luther-King-
Strasse 17; WM
1.084,22 DM

5-Raumwohnung,
75,19 qm,
M.-Luther-King-
Strasse 34; WM
909,04 DM

5-Raumwohnung,
106,61 qm, Fr.-
Engels-Strasse 5;
WM
1.102,34 DM

5-Raumwohnung,
106,61 qm,
M.-Reichpietsch-
Strasse 20; WM
1.135,39 DM

Notizen

**Initiator/
Bauträger und
Mieterberatung**
Wohnen am See
Bauträger GmbH
Büro Schwerin
Werderstrasse 74
19055 Schwerin
Telefon:
0385 - 560195
Fax:
0385 - 560191
Betreiber/



Dienstleister
AWO
Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Schwerin e.V.
Justus-von-Liebig-
Strasse 29
19063 Schwerin
Telefon:
0385 - 2012038
Fax:
0385 - 2014147

**Alleinvertrieb und
Käuferberatung**
ImmobilienService
der Sparkasse
Schwerin
Im Auftrag der LBS
Immobilien GmbH
Carl-Friedrich-
Flemming-Str. 14
Postfach: 010152
19001 Schwerin
Telefon:
0385 - 645880
Fax:
0385 - 6458822

Das Objekt
Seniorenwohnan-
lage Amtstrasse
11 - 15:
ca. 1900 qm
Wohn- und
Gemeinschafts-
flächen/
24 Eigentums-
wohnungen zwi-
schen 44,17 u.
106,80 qm/
Tiefgaragen- und
Aussenstellplätze

Bezug: Mitte 1999

Neues Projekt im Zentrum der Landeshauptstadt mit Interesse aufgenommen

„Mehr als Wohnen“ am Schweriner See

Senioren wird künftig „Mehr als Wohnen“ angeboten. In der Amtstraße 11 bis 15 entsteht in Nachbarschaft zum Werderhof eine Servicewohnanlage mit 24 separaten Eigentumswohnungen unmittelbar am Schweriner Innensee.

Die praktischen Grundrisse der 44 bis 106 Quadratmeter großen Wohnungen sind bis über Flure und Aufzüge des viergeschossigen Hauses rollstuhlgerecht ausgestattet, um es künftigen Mietern oder

Eigentümern so angenehm wie möglich zu machen. Ein umfassender Erholungs- und Fitneßbereich inklusive Sauna, Solarium, Massage, Whirlpool und Ruhebereich ist ebenfalls integriert. Tiefgaragenplätze und Außenstellflächen verhindern das leidige Parkproblem.

Zusammen mit dem Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Schwerin plant der Investor auch einen Servicedienst für die Bewohner. Dazu gehören Notrufbereitschaft, auf Wunsch die Lieferung von

Essen, Einkaufsservice, Haushaltshilfe und Wäschedienst. Mit der neuen Art zu Wohnen soll die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Bereits auf der ersten Informationsveranstaltung des Sparkassen-ImmobilienService in der Lankower Filiale meldeten sich zahlreiche Interessenten, um mehr über dieses Wohnmodell zu erfahren. Erhebungen über die Altersstruktur in Schwerin besagen, daß bis 2004 jeder vierte Schweriner älter als 60 Jahre sein wird.

Mietfreies Wohnen als Zusatzrente

Gute Altersvorsorge: Immobilien

Nach einer Allensbach-Studie will sich jeder zweite Bundesbürger in der Altersvorsorge nicht allein auf die Rente verlassen. Mietfreies Wohnen in den eigenen vier Wänden wird als gute Zusatzsicherung angesehen.

Ungefähr 30 Prozent seiner Rente gibt der Ruheständler für Miete aus, Tendenz steigend. Wer Wohnung oder Haus sein Eigentum nennt, braucht keine Mietsteigerungen mehr befürchten. Zudem kann er die eigenen vier Wände nach Belieben gestalten und besonders wichtig – bei Bedarf auch altersgerecht einrichten.

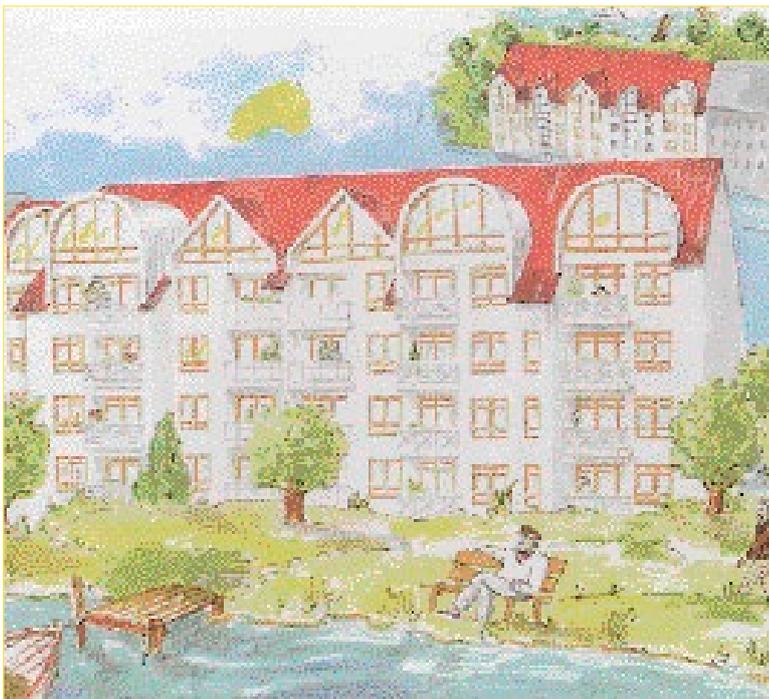
Der Erwerb einer Immobilie bietet auch dann Vorteile, wenn diese nicht selbst genutzt werden soll. Neben den regelmäßigen Mieteinnahmen, erfahren Immobilien über die Jahre auch einen beträchtli-

chen Wertzuwachs. Besonders vielversprechend: Seniorenimmobilien. Denn hier ist auf Grund der Alters- und Vermögensentwicklung der vergangenen Jahre eine starke Nachfrage zu erwarten.

Über den Kauf einer Immobilie sollte auch nachgedacht werden, wenn sie nur zum Teil aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Entscheidend ist, wie hoch die Finanzierungskosten für den Kredit im Vergleich zur Miete sind. Im Gegensatz zu Mieten sind bei festgelegten monatlichen Raten auch keine unliebsamen Überraschungen zu erwarten. Viele Anleger meiden den Immobilienkauf noch, weil sie ihn als eine endgültige Kapitalbindung sehen. Ein Trugschluß, wie Holger Zitterich, Leiter des Sparkassen-ImmobilienService, erklärt: „Immobilien gelten zwar als langfristige Kapitalanlage, aber auch bei ein-

gen anderen Anlageformen bleibt das Kapital für eine bestimmte Zeit gebunden. Was vielen Kunden unbekannt ist – wer seine Immobilie nach Ablauf einer zweijährigen Spekulationsfrist wieder verkaufen will, braucht auf einen Wertzuwachs keine Steuern zu zahlen.“ Wer eine Wohnung zur Altersvorsorge erwerben möchte, sich wegen einer späteren eigenen Nutzung aber nicht hundertprozentig sicher ist, sollte also trotzdem kaufen.

Für potentielle Immobilienkäufer ist der 31.12.1998 aus steuerlichen Gründen ein wichtiger Termin. Bis dahin wird die Förderung in den neuen Ländern noch in Form von Sonderabschreibungen gewährt. Ein weiterer Vorteil: Immobilien bieten als Sachanlage einen besonderen Inflationsschutz, sie werden deshalb auch als „Betongold“ bezeichnet. *td*



So soll es aussehen: Das Wohnprojekt „Mehr als Wohnen“ in der Amtstraße am Schweriner Innensee (Entwurfsansicht)

Service nach Maß

„Mehr als Wohnen“ – das Konzept der neuen Wohnanlage trägt den Bedürfnissen älterer Menschen Rechnung. Die Senioren haben ihre eigene Wohnung, führen ein selbständiges Leben. Gleichzeitig haben sie die Sicherheit, bei Bedarf Betreuung und Pflege zu erhalten. Schon im Grundservice sind eine Vielzahl von Diensten und Angeboten zur Bewältigung der täglichen Aufgaben enthalten. Eine ständig besetzte Notrufzentrale, kann von jeder Wohnung aus verständigt werden. Vertraute Ansprechpartner finden die Senioren an der Rezeption. Beratung und Hilfe bei Alltagsproblemen, Behördenangelegenheiten, Besorgungen und kleine Einkäufe sind ebenfalls Bestandteil des Grundservice. Dazu kommen kulturelle Veranstaltungen, wie Gesprächskreise oder Ausflüge. Neben diesem Grundservice für alle Bewohner der Anlage, können wahlweise Sonderdienste, wie die Reinigung der Wohnung oder die Zubereitung von Frühstück und Abendbrot, vereinbart werden.

Ferienobjekt der Arbeiterwohlfahrt soll ausgebaut werden

Schullandheim wird saniert

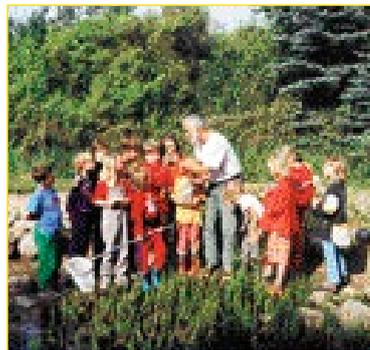
Seit 22 Jahren steht das Schullandheim Mueß an der Alten Crivitzer Chaussee. Wo früher die jungen Touristen Station machten, toben heute Kinder und Jugendliche in den Ferien herum. Den AWO-Kreisverband als Träger des Heims plagen dennoch große Sorgen: Die Bausubstanz ist veraltet, die Ausstattung mangelhaft und die Stadt schraubt ihre Zuschüsse langsam zurück. Um das Heim zu retten, entwickelte die AWO ein interessantes Freizeitkonzept.

Die erste Rettungsmaßnahme der Arbeiterwohlfahrt (AWO) beginnt im Herbst. Für insgesamt 550.000 Mark wird das Schullandheim Mueß grundlegend saniert. So erhält jeder der vier Bungalows zwei Naßzellen mit Dusche, WC und zwei Waschbecken. Auch die Wärmedämmung soll verbessert werden. Unter anderem wird jedem Bungalow ein kleiner Wintergarten vor die Tür gesetzt. Desweiteren steht die komplette Sanierung der Trink- und Abwasser- sowie Elektroleitungen an. „Diese Arbeiten sind schon lange überfällig“, sagt Bernd Karsten, Leiter des Schullandheims. „Seit 20 Jahren wurde hier außer kleineren Schönheitsreparaturen kaum etwas gemacht.“

Selbst als die AWO die 56-Betten-Anlage vor zwei Jahren von der Stadt in freier Trägerschaft übernahm, passierte nur wenig. Es fehlte an Geld - trotz des großen Andrangs auf einen Ferienplatz. „Vor allem im Sommer können wir uns vor Anfragen kaum retten. Da müssen wir sogar die Hälfte der Schulen und Vereine abweisen“, erzählt der Leiter. Zwischen 25 und 35 Mark kostet ein Ferientag im Mueßer Heim, inklusive Übernachtung, Essen und pädagogischer Betreuung. „Doch selbst bei einer Auslastung von 60 Prozent decken sich unsere Einnahmen nicht mit den Kosten. Für die AWO ist es also ein reines Zuschußgeschäft.“

Nicht allein für sie: Auch die Stadt stopft seit 1996 die Finanzlöcher des Heims. Allerdings nur noch bis zum Jahr 2002 - dann wird der kommunale Geldhahn für immer zugedreht. Für die AWO ist dieser Fakt nicht neu. Schließlich war „Wirtschaftlichkeit“ die Bedingung, als sie das Heim von der Stadt übernahm. Ihr Ziel lautet also: kostendeckend arbeiten - und das möglichst schnell.

Das erste Betreiberkonzept der AWO erschien da vielversprechend. So sollte auf der 28.000 Hektar großen Fläche ein Familienferienhotel, ein Jugendgästehaus



Bernd Karsten in seinem Element: Mit Kindern auf Erkundungstour im Schullandheim Mueß
Foto: Rainer Cordes

und eine betreute Wohnanlage für Senioren oder Jugendliche entstehen. Desweiteren war der Ausbau des Landheims auf 80 Plätze und sogar eine Kegelbahn geplant. Die Baukosten des Mammut-Projektes lagen bei etwa elf Millionen Mark. Mittlerweile sind die Pläne der AWO jedoch bescheidener. Die Kegelbahn und das Jugendgästehaus sind gestrichen und auch die betreute Wohnanlage liegt vorerst auf Eis.

Nur das Familienferienhotel ist noch aktuell. Mit seinem Bau will die AWO im Herbst beginnen. Die Hotelanlage mit 64

Zimmern und 79 Betten soll direkt vor der alten Baracke stehen. Seine Architektur paßt sich dabei harmonisch an das alte Dorfbild an: So geht das Hotel nur über zwei Etagen. Und seine Pult- und Satteldächer werden mit einem grünen „Tepich“ aus einheimischen Gräsern bepflanzt. Schon im Frühjahr 1999 können die ersten Gäste in den neuen Einzel- und Doppelzimmern wohnen. Auf sie wartet ein abwechslungsreiches Programm: Ausflüge in die Natur, Paddel- und Fahrradtouren, Hirtenlagerfeuer und Knüppelkuchenbacken. Dabei gibt sich die AWO besonders familienfreundlich: Wer mit Kind und Kegel anreist, kann sich ruhig zurücklehnen. Denn um den Nachwuchs kümmern sich am Tag die Betreuer des Schullandheims. Die Kleinen können in lauen Sommernächten sogar in Zelten schlafen. Auch bei den Übernachtungskosten zeigt die AWO ein Herz für Familien. Die Preise liegen mit etwa 70 Mark pro Person deutlich unter dem Durchschnitt. Ebenfalls geplant ist der Ausbau des Backsteingebäudes zum Seminarzentrum. Hier will das AWO-Weiterbildungswerk die Gäste über Land und Leute informieren. Aber auch für Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen öffnet das Zentrum seine Pforten.

Insgesamt 3,8 Millionen Mark kostet der Aus- und Umbau des Mueßer Heims. Zuständig für das Projekt ist eine eigens dafür gegründete Gesellschaft - die FAWO GmbH. Gesellschafter sind der AWO-Kreisverband und der Landesverband M-V. Gerald Schulte, Geschäftsführer des AWO-Landesverbandes erklärt: „Um wirtschaftlich zu arbeiten, müssen wir neue Wege gehen. Deshalb gliedern wir einige Aktivitäten aus und fangen diese in zweckgebundenen Gesellschaften auf.“

Vorerst wird sich im Schullandheim Mueß jedoch nicht viel tun. Erst müssen die Erbaurechtsverträge unterschrieben sein. Diese garantieren der AWO ein 60jähriges Nutzungsrecht. Im September soll dazu die Entscheidung fallen.
Inga Bork

Wer ist...



Gerald Schulte (51) steht seit nunmehr sechs Jahren an der Spitze der Arbeiterwohlfahrt in M-V. Der 51jährige Geschäftsführer des Landesverbandes kam über Umwege nach Schwerin und zu seinem heutigen Beruf: In Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) geboren, in Düsseldorf aufgewachsen, lernte Schulte zuerst Chemielaborant. Schnell merkt er jedoch: Sterile Labore sind nicht meine Welt. Also holte er sein Abitur nach, um anschließend Sozialwissenschaften und Geschichte zu studieren - mein Lieblingsfach in der Schule. Dabei interessieren ihn nicht die Könige und Kaiser, sondern vor allem das einfache Volk. Nach der Uni fängt Schulte bei der AWO Düsseldorf an. Dort hilft er jungen Ausländern bei der Berufswahl und arbeitet in verschiedenen Beratungsstellen. 1992 bewirbt sich Schulte um den Vorsitz der AWO-Arbeitsgemeinschaft Schwerin, dem Vorläufer des heutigen Landesverbandes. In seiner Freizeit steht Schulte für Freunde und Kollegen gerne am Herd. Rehrücken - kurz angebraten - ist meine Spezialität. In Form hält er sich mit Basketball - auch auf diesem Feld macht dem ehemaligen Nationalspieler keiner was vor.

Anzeige

Sie haben ein Grundstück - aber kein Haus?

Sie haben ein Haus - aber kein Grundstück?

Sie haben weder Haus noch Grundstück?

Sie wollen aber dennoch Ihr eigenes Heim?

Makler- und Courtagefrei?

Und noch in diesem Jahr dort

Weihnachten feiern? (*)

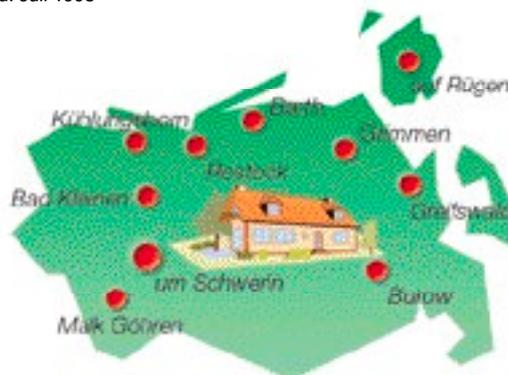
**Wenn Sie das nicht wollen,
dann rufen Sie uns
bitte auch nicht an!**

Schwerin (0385) 71 15 43
I.O.K. Marketing VERTRIEB

Baugebiete in Mecklenburg-Vorpommern (Auswahl)

Alle Grundstücke sind erschlossen; Bauträgerfrei; ohne Zusatzkosten
Anfragen an: I.O.K. Marketing VERTRIEB (Vermittlung)

Stand: Juli 1998



(*) Mit einem RD-Haus möglich! Preis je qm unter 2.000 DM!

Tips



Das goldene „M“, ist ein anerkanntes Gütesiegel für Möbel und fast das selbe wie der TÜV für's Auto. Vergeben wird es von der Deutschen Gütegemeinschaft für Möbel e.V. Das goldene MÖ erhalten Tische, Stühle, Sofas und Schränke, wenn sie einen unerbittlichen Test-Marathon unbeschadet überstehen. Untersucht werden dabei verwendete Materialien, deren Be- und Verarbeitung sowie ihre Belastbarkeit. Auch auf gesundheitliche Risiken und den Umweltschutz achten die unabhängigen Prüfer. So untersuchen sie jedes Stück auf Substanzen wie Formaldehyd, PCP und Schwermetalle. Küchenmöbel sind im Laufe ihres Lebens besonderen Tortouren ausgesetzt: Hitze, Feuchtigkeit und Putzmittel greifen sie tagtäglich an. Deshalb wird die Oberfläche der Arbeitsplatten äusserst penibel unter die Lupe genommen. Auch Fugen, Furniere und geklebte Ecken dürfen bei Stress nicht aus dem Leim gehen. Gleiches gilt für Schubladen und Türen. Im Test werden sie beschwert 80.000 Mal auf- und zu gemacht. Erst, wenn die Auszüge und Beschläge danach noch reibungslos funktionieren, gibt es das RAL-Gütesiegel mit dem goldenen MÖ.

Ein Familienbetrieb mit Erfolgsrezepten

Landhausflair für ihre Küche

Seit 1992 verkaufen Werner Grambow und Sigfried Widmer in Krebsförden und am Magaretenhof Ihre Küche. Mit Erfolg: Denn die gelernten Tischler und Ingenieure setzen nicht nur auf Tradition und Handwerk, sondern auch auf die junge Generation. So arbeiten ihre beiden Söhne mit im Geschäft. *hauspost* fragte bei den Küchenchefs nach.

hauspost: Wie wichtig ist Ihnen Ihre Küche?

Widmer: In der Küche beginnt mein Tag mit der ersten Tasse Kaffee. Auch zum Schwatzen oder Feiern sitzt jeder am liebsten um den Tisch. Es ist also ein geselliger Ort mit guten Düften und viel Atmosphäre.

hauspost: Viele Küchen wirken jedoch eher praktisch als gemütlich. Warum?

Grambow: Die Küchezeile ist eine Erfindung der 20er Jahre. Diese Variante hat wesentliche Nachteile: Man steht nebeneinander und kann sich nicht in die Augen sehen. Sogas verdirbt schnell die Lust am

Kochen. Genauso wie laute Abzugshäuben.

hauspost: Was kann denn die Abzugshaube dafür?

Widmer: Die herkömmlichen Modelle saugen die dicke Luft an und drücken sie ins Freie. Der Motor macht aber Lärm. Die Alternative ist also eine Haube mit externem Lüfter. In unserem Studio präsentieren wir auch so ein betriebsbereites Gerät. Solche Details sind unsere Stärke, egal ob im Alt- oder Neubau: Tresen, Kochinseln und runde Eckschränke wirken sofort gemütlich.

hauspost: Auf dem Dreesch dürfte Ihr Konzept jedoch schwer umzusetzen sein.

Grambow: Ganz im Gegenteil. Ob in Lankow, der Weststadt oder auf dem Dreesch - wir haben für jede Küche das passende Rezept. Der Grundriß ist kein Problem. Wir bieten beispielsweise 30 verschiedene Einbauvarianten für jeden Neubau-Küchentyp an. Das fängt beim vorgezogenen Herd an und geht bis zur Küche im Landhausstil.

hauspost: Was leistet Ihre Küche noch?

Widmer: Wir haben für jeden Geldbeutel das passende Modell. Für deren Qualität bürgt das goldene „M“. Bevor wir jedoch eine Küche empfehlen, sprechen wir zuerst mit dem Koch: Ist er Single oder toben noch zwei Kinder herum, wird gerne frisch gekocht oder eher in die Tiefkühltruhe gegriffen? Denn später muß er sich in seinem Reich wohlfühlen. Wird bestellt, erfährt der Kunde sofort den Einbautermin. Dabei muß er sich um nichts kümmern: Wir bauen die alte Küche aus, entsorgen sie und vereinbaren die Termine mit den Handwerkern. Bei uns liegt alles in einer Hand. Deshalb sind auch spätere Umzüge kein Problem. Soll die Küche mitreisen, rufen wir den ehemals zuständigen Tischler einfach an.

hauspost: Wer baut Ihre Küchen ein?

Grambow: Wir arbeiten mit den Firmen aus der Region zusammen. Unsere Tischlerteams sind Koschnick aus Banzkow und Ingo Kurtze. Sie geben jeder Küche eine eigene Seele. Sogar alte Modelle bekommen bei ihnen den detailgetreuen Schliff.

hauspost: Sind Dachschrägen dabei ein Problem?

Widmer: Ob runde Wände, Dachbalken oder Fensterbögen - auf komplizierte Küchen haben wir uns spezialisiert. Die erste behindertengerechte Küche in M-V stammt übrigens auch aus unserem Haus. Dort haben wir sogar elektrisch absenkbar Hängeschränke montiert.

hauspost: Wer steht eigentlich in Ihrer Küche?

Widmer: In unserer Studio-Küche steht jeder einmal für die Kunden am Herd. So ist Grambow Junior ein exzellenter Weinkenner, mein Sohn ein Fachmann für gesunde Ernährung und die Frauen zaubern köstliche Kuchen. Ich bin für selbstgemachte Pommes Frites und Spätzle berühmt. Unser Meisterkoch ist jedoch Grambow Senior. Seine Menüs sind einfach unschlagbar.



Detlef Grambow im Kundengespräch

Foto: maxpress

Anzeige

Generationen gehören zusammen.

Stimmt!

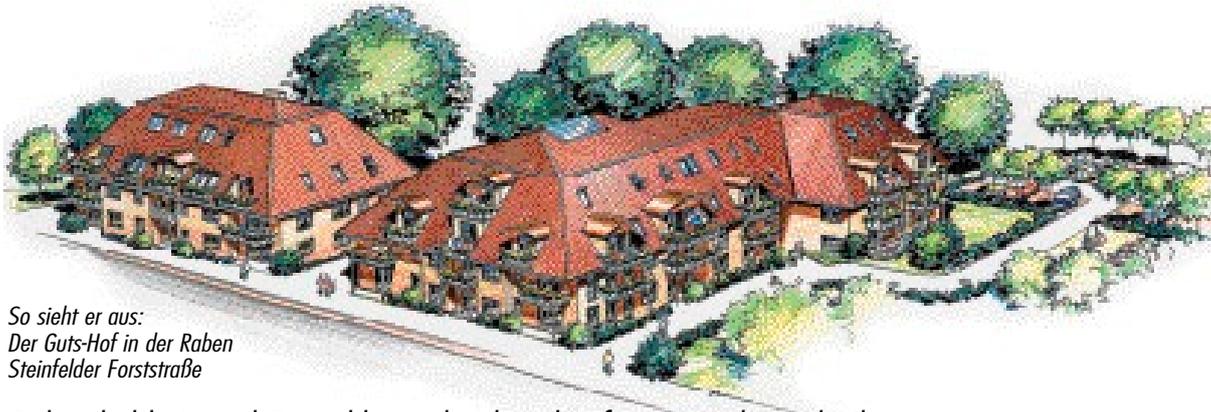


Am Margaretenhof 24

Tel. 0385 - 486 64 09 Fax 0385 - 486 64 61

Ellerried 3

Tel. 0385 - 64 64 50 Fax 0385 - 64 64 515



So sieht er aus:
Der Guts-Hof in der Raben
Steinfelder Forststraße

Behaglichkeit und Raumklima durch zukunftsweisende Techniken

Ökologisches Denken zahlt sich aus

„Es ist kurzsichtig, nur anhand von Investitionskosten zu entscheiden, welche Technik eingesetzt wird“, sagt Diplomingenieur Axel Kämmerer. Der Geschäftsführer der KPB Haustechnik GmbH aus Bad Kleinen hat sich mit seinem Team auf energiesparende und umweltfreundliche Verfahren spezialisiert. Auf dem Gutshof in Raben Steinfeld installiert die KPB die komplette Heizungs- und Sanitärtechnik.

„Die Investoren sind schon sehr früh auf uns zugekommen, um die innovativsten Techniken mit uns ausfindig zu machen, die aber auch den vorschriebenen DIN-Normen entsprechen“, sagt Kämmerer.

Doch die KPB geht in ihrem Service bereits in der Planung noch weiter. Mieter und Käufer der Wohnungen und Häuser können sich am Computer dreidimensionale, farbige Grafiken erstellen und ausdrucken lassen. „Über diesen Weg sind wir in der Lage, das zukünftige Bad bereits auf dem Bildschirm einzurichten. Wir können dann mit dem Kunden alle Badbestandteile so lange hin und her schieben, bis wir die optimale Lösung gefunden haben“, so der Geschäftsführer.

In Raben-Steinfeld legt die KPB besonderen Wert auf ökologische Systeme und umweltverträgliche Materialien, obwohl

Wohnen auf dem
Guts-Hof
ZUKUNFTSWEISEND



Technik allein ist für Axel Kämmerer (31) kein Maßstab. Der Einsatz umweltverträglicher Materialien im Heizungs- und Sanitärbereich ist eine wichtige Komponente für behaglichen Wohnkomfort.

Foto: maxpress

der umweltbewusste Einsatz von Materialien oft mit höheren Investitionskosten verbunden ist. Kämmerer: „Im Betriebsverhalten

kehrt sich das aber wieder um. So spart man durch umweltfreundliche Techniken wiederum Energiekosten. Gerade vor dem Hintergrund der Verknappung der fossilen Energieträger unter ständig steigenden Umweltbelastungen wird das immer wichtiger.“

Das Ergebnis läßt sich sehen: Auf dem Guts-Hof werden viele fortschrittliche Wege gegangen. Brennwertkessel, die bis zu 10 Prozent Energie sparen können, kommen so zum Einsatz. Im Sanitärbereich setzen die Fachleute auf Edelstahl und hochwertige Kunststoffe. Das sichert nicht nur eine lange Haltbarkeit, sondern auch den Erhalt der von den Stadtwerken gelieferten Wasserqualität. Auch die Entscheidung der Investoren für eine umweltverträgliche Lüftung stellt eine gute Kombination zu den heizungstechnischen Fachbereichen der KPB Haustechnik GmbH dar.

Technische Ansprüche allein sind für den Ur-Schweriner Axel Kämmerer aber nicht ausschlaggebend. „Vorrichtungen wie die Fußbodenerwärmung in den Bädern und in den Fluren tragen auch spürbar zur Behaglichkeit und zum ausgewogenen Raumklima bei.“ Letztendlich fügt sich so das KPB-Konzept auch ideal in den Guts-Hof mit seiner traumhafte Naturlage am Waldrand, in der Nähe des Schweriner Sees, ein.

Fakten

Raben Steinfeld Geschichte:

- kein typisch mecklenburgisches, sondern ein „englisches Dorf“
- um 1860 vom damaligen mecklenburgischen Herzog Friedrich Franz II. als Mustergut angelegt

Der Standort::

- im Nahverkehrsbereich der Landeshauptstadt Schwerin
- einmalige Verbindung von Natur, Tradition, Kultur und Entwicklungschancen
- ideale Verkehrsanbindung; ca. 15 Autominuten zum Stadtzentrum, ca. fünf Minuten zur Autobahn (Hamburg, Berlin, Ostsee)

Die Lage:

- am südöstlichen Stadtrand von Schwerin
- kein großes Baugebiet, sondern zwei Wohnhäuser auf einem Grundstück im Ortskern
- ein Platz zum Wohlfühlen inmitten einer gepflegten Guts- und Parkanlage unmittelbar am Ostufer des Schweriner Sees

Der Guts-Hof

- 16 bzw. 33 Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen bis zu 128 qm groß mit Terrassen oder Balkonen, thw. über zwei Ebenen
- Tiefgaragen- o. Außenstellplatz
- hochmoderne Aufzugsanlagen
- separate Belüftungsanlage je Wohnung
- saubere Luft durch Filter

Anzeige

Endlich ein Angebot zum Durchstarten!

Besichtigung in der Musterwohnung jeden Sonntag von 14.00 bis 16.00 Uhr oder täglich nach Vereinbarung in der Forststraße in Raben Steinfeld.

Außerdem: Angebote für Mietwohnungen

Guts-Hof Raben Steinfeld
Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen zwischen 45 und 128 qm Wfl. mit Fahrstuhl, Terrasse, Balkon, Tiefgarage oder Außenstellplatz.

Preisbeispiele

2-Zimmer, ca.	44,63 qm,	156.200 DM
2-Zimmer, ca.	50,07 qm,	165.200 DM
3-Zimmer, ca.	80,55 qm,	261.900 DM
3-Zimmer, ca.	90,79 qm,	290.500 DM

EIGENTUMSWOHNUNGEN

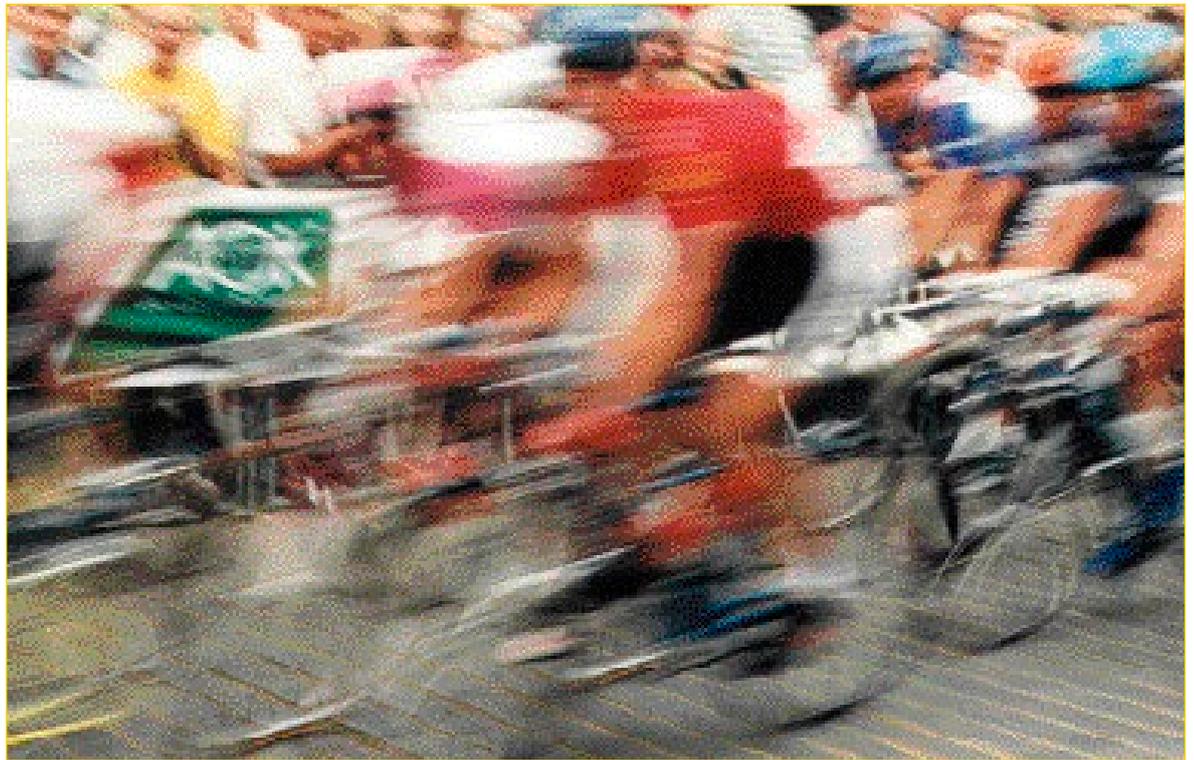
Alle Angebote courtagefrei!

Notizen

Stephan Nimke
Der 20jährige 1000m-Zeitfahr-Spezialist startet Ende August bei der Bahn-WM in Bordeaux (Frankreich). Dort will er endlich den Titel holen. Diese Erwartungen setzt auch sein Sponsor Bodo Greese (Internationale Spedition), früher selbst Rennfahrer, in ihn. Angefangen hat Nimke als Junge beim PSV Schwerin. Der erfolgreiche Schweriner Bahnfahrer wurde 1994 Deutscher Jugendmeister im 500m-Zeitfahren. Im Olympic-Sprint wurde Nimke in Italien 1995 Vizeweltmeister. Nach dem Deutschen Juniorenmeister-Titel 1996 im 1000m-Zeitfahren, gewann er im letzten Jahr (1997) das Weltcuprennen in Florenz und wurde Dritter der WM in Australien.

Nachkriterium

Ein Radkriterium ist ein Rundstreckenrennen auf der Straße, bei dem der Fahrer mit den meisten Punkten gewinnt. Punktwertungen gibt es (bei Rund um den Pfaffenteich) alle fünf Runden, d.h.: Im Hauptrennen über 45 Runden (80km) werden neun vorgenommen. Dabei werden an die ersten vier Fahrer je Wertung fünf, drei zwei und ein Punkt(e) verteilt. Im der letzten Runde spurten die Rennfahrer um die doppelte Punktzahl (also 10, 6, 4 und 2 Punkte).



Spaß am Radfahren: 40.000 Gäste kamen 1997 zum traditionellen Radrennen um den Pfaffenteich

Foto: privat

Radprofis wie Heppner und Ampler werden am Start sein

Radrennen um den Pfaffenteich

Das Radrennen „Rund um den Pfaffenteich“ findet in diesem Jahr am 11. September statt. Nach den Erfolgen der Vergangenheit scheint es das Traditionsrennen endlich geschafft zu haben. Über 40.000 Zuschauer zog es im letzten Jahr in Schwerins Innenstadt, als Fahrer aus fünf Nationen am Start waren und Tour de France - Sieger Jan Ulrich gewann.

Zwei Wochen vor den Bundestags- und Landtagswahlen wird das Schweriner Kulturrennen auch 1998 für Hochspannung sorgen, versprechen die Organisatoren Steffen Güll und Jürgen Groth. Bereits um 15.15 Uhr startet, nach der Eröffnung durch Schirmherr Rainer Prachtl, Landtagspräsident, das Rennen für die Rollstuhlfahrer. Anschließend gibt es das Jedermannrennen, für das sich wirklich jeder anmelden kann, ob ernsthafter Hobbysportler, Rentnerin oder Schulanfänger. Ab 16.15 Uhr beginnen dann die Rennen für die Nachwuchs-Lizenzfahrer.

Der PSV Schwerin als Veranstalter hat sich vorgenommen, mit seinen Rennfahrern mindestens ein Rennen am Freitag (11.9.) zu gewinnen. Denn um 18.25 Uhr tritt beim Rundenrekordrennen mit Stephan Nimke (PSV Schwerin) ein Zeitfahr-Spezialist an.

Erst gegen 20.30 Uhr startet dann das Hauptrennen der Elite und Profis als Nachkriterium. Spannend für die Zuschauer wird es dann noch einmal nach der Siegerehrung des Hauptrennens. Dann findet die

Zuschauerpreisverlosung statt. Als Hauptpreis gibt es ein Fahrrad im Wert von 1.000 DM zu gewinnen. Für alle Radsportfans sprach hauspost mit Organisator Steffen Güll.



hauspost: Welche bekannten Rennfahrer haben für das Hauptrennen schon zugesagt?

Güll: Bis jetzt haben Jens Heppner (Team Deutsche Telekom) und Uwe Ampler (Mroz) ja gesagt.

hauspost: Worauf sind Sie am meisten gespannt?

Güll: Ob Uwe Ampler als Friedensfahrtsieger am Pfaffenteich gewinnen kann, wie sein Vater Klaus im Jahre 1963.

hauspost: Was ist Ihre größte Angst als Veranstalter?

Güll: Ich hoffe inständig, daß es am 11. September nicht regnet. Das Kopfsteinpflaster wird dann zur Rutschbahn. Verletzungen der Rennfahrer und Zuschauer möchten wir möglichst vermeiden.

hauspost: Werden die Zuschauer wie 1997 wieder Eintritt bezahlen müssen?

Güll: Nein. In diesem Jahr werden definitiv keine Eintrittsgelder genommen. Obwohl es, das möchte ich gern hier sagen, eine Tradition auch in dieser Hinsicht gibt. Bereits damals, als Tave Schur, Klaus

„Insofern bleibt die Hoffnung auf die hiesige Wirtschaft“

Steffen Güll

Ehrenamtlicher Radrennen-Organisator

Ampler und Co. um den Pfaffenteich radelten, wurde Eintritt genommen. In Holland oder Belgien beispielsweise ist es noch heute üblich, wenn Spitzenrennfahrer, also Profis, am Start sind.

Sind besondere Aktionen geplant?

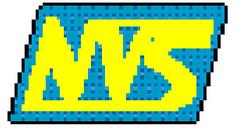
Güll: Ja, wir haben noch einige Ideen parat. Zum Beispiel könnten wir uns vorstellen, ein Feuerwerk am Nordufer oder auf dem Pfaffenteich zu zünden. 1996 war dies schon einmal eine Hauptattraktion zum Abschluß der Veranstaltung. Ob es dieses Jahr etwas wird, hängt von der Zusage einiger Sponsoren ab.

Sichert Ihr die gesamte Tour nur über Sponsoring ab?

Güll: In diesem Jahr haben wir auf Fördergelder von der Stadt verzichtet, die uns im letzten Jahr zur Verfügung standen. Insofern bleibt die Hoffnung auf eine breite Unterstützung durch die hiesige Wirtschaft. Viele Kleinsponsoren zählen dazu, aber auch die starke Hilfe durch kommunale Unternehmen wie zum Beispiel die Stadtwerke. Auch die SAS ist uns bislang sehr entgegengekommen. hh

Wie Experten die Zukunft des Schweriner Nahverkehrs einschätzen

Der Weg ins neue Jahrtausend



Fast zwei Jahre lang stellten sich auswärtige und einheimische Verkehrsplaner, Finanzexperten, Verwaltungsfachleute und die Verwaltung die eine Frage: Wie geht's mittelfristig weiter mit dem Nahverkehr? Die Antwort steckt in einem umfangreichen Planungswerk, daß die Stadtvertretung beschlossen hat, dessen Finanzierung aber noch nicht gesichert ist.

Einer der Kernpunkte dieses Nahverkehrsplans ist der Investitionsplan bis 2002. Danach soll es in den nächsten fünf Jahren z. B. Neu- und Umbauten von 16 Straßenbahnhaltestellen mit niveaugleichem Übergang und behindertengerechter Einstiegshöhe geben. Unabwendbar ist auch der Ersatz von acht Gleichrichterunterwerken, die den Strom für die Bahn (600 Volt Gleichstrom) speziell aufbereiten. Schwerins Omnibusse müssen ab 2001 nach 10 bis 14jähriger Laufzeit nach und nach ersetzt werden. Die Aktion soll 2007 abgeschlossen sein. Ab kommendem Jahr wird mit der Anzahlung für die ersten acht Züge der neuen Straßenbahnen begonnen. Bis einschließlich 2006 soll Schwerin 38 Straßenbahnzüge erhalten, die mit jeweils 3,4 Millionen Mark kalkuliert wurden. Die ersten Niederflurbahnen sollen ab 2000 auf dem Netz der Landeshauptstadt rollen. Ebenfalls geplant ist die Grundenerneuerung der Gleise bis Neu Pampow und ab 2003 der Weiterbau zum Transrapid-

Haltepunkt Schwerin. Das alles hat seinen Preis, ist durch Einnahmen bei den Fahrpreisen beim besten Willen nicht zu erwirtschaften. Entscheidend sind und bleiben die Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt. Derzeit zahlt die Stadt 17,2 Millionen Mark im Jahr. Wird der Nahverkehrsplan in seiner beschlossenen Variante umgesetzt, kommen auf Schwerin bis zum Jahre 2002 nach nochmaligen Rationalisierungsmaßnahmen seitens des Nahverkehrs Zuschüsse von 17,2 bis 21,5 Millionen Mark zu. Angesichts des gewaltigen Investitionsaufwandes für die nächsten Jahre bei Bei-

haltung und teilweiser Ausweitung des Leistungsangebotes eine realistische Größe. Zudem sind auch auf der Einnahmenseite des Nahverkehrs jährlich mehr als 21 Millionen Mark einkalkuliert. Die Stadt will, obwohl sie Widerspruch gegen den Plan eingelegt hat, noch in diesem Jahr für Klärung sorgen. Derweil haben Politiker der Fraktionen von SPD, PDS und den Bündnis-Grünen dem Nahverkehr auf einer Gewerkschaftsversammlung politische Rücken-deckung zugesagt. Die Frage „Quo vadis Nahverkehr“ muß also in den nächsten Monaten beantwortet werden.



Verkehrsknotenpunkt Marienplatz

Fotos: NVS

Standhafte Brücken

Schwerins Betonbrücken scheinen unversehens in die Jahre zu kommen. Erst mußte im Oktober vergangenen Jahres die Straßenbrücke Ludwigsluster Chaussee gesprengt werden. Dann mußten die Fachleute die Tragfähigkeit der Störbrücke bei Raben Steinfeld auf 12 Tonnen heruntersetzen. Stellt sich die Frage, wie es mit den Straßenbahnbrücken aussieht, die ja zum Teil aus gleicher Zeit stammen. Nach umfangreichen Untersuchungen konnten die NVS-Fachleute Entwarnung geben. Die großen Überführungen sind tragsicher, 100 Tonnen Belastung und mehr sind kein Problem. Dafür gibt es mehrere Gründe. Zum einen sind die Bahnbrücken auch mit der Last konfrontiert, für die sie einst konstruiert wurden. Zweitens erfolgt die Belastung durch die Schienenaufgabe viel gleichmäßiger und nicht stoßweise. Drittens sind Straßenbahnbrücken nicht jahrzehntelang mit Lauge und Streumitteltraktiert worden, so daß die Chemikalien nicht über Risse in den Beton eindringen konnten. Einzige Problembrücke im Liniennetz: die Überführung im Zuge der Lomonossowstraße, doch das ist eine Brücke für die Autos.

Fahrplanänderungen seit 18. August

Fahrgastwünsche erfüllt: Jetzt per Bus nach Stern-Buchholz

Am 18. August sind Fahrplanänderungen auf den Buslinien 9 und 12/14 in Kraft getreten. Somit reagiert die Nahverkehr Schwerin GmbH auf Fahrgastwünsche und realisiert den Auftrag des Kreiswehersatzamtes mit der Erweiterung der Buslinie 9 nach Stern Buchholz II.

Für Fahrgäste, die bisher bis Stern Buchholz I gefahren sind, verlängert sich die Fahrzeit um ca. 4 Minuten, da die Busse von der Stauffenberg-Straße kommend zuerst Stern Buchholz II anfahren und auf dem Rückweg in Stern Buchholz anhalten. Damit wird ein gefahrvolles zweimaliges Linksabiegen in Stern Buchholz auf die B 106 vermieden. Auf der Buslinie

12/14 werden zusätzliche Fahrten zwischen Platz der Freiheit und Immensoll eingordnet, um die Schülerbeförderung qualitätsgerechter vornehmen zu können.

Aber auch einige andere Fahrten von Wittenförden/Sacktannen kommend werden über Immensoll gefahren.

Alle Fahrgäste werden gebeten, sich zu informieren: An den Fahrplanaushängen können die gültigen Abfahrten entnommen werden. Auch an den betriebseigenen Vorverkaufsstellen liegt ein kostenloses Informationsblatt mit den veränderten Abfahrtszeiten bereit.

Bei Nachfragen steht ein Info-Telefon der Nahverkehrs GmbH zur Verfügung, das unter der Nummer 39 90-158 jederzeit erreichbar ist.

Mehr Info's zum Nahverkehr Schwerin per Internet:
www.nahverkehr-schwerin.mvnet.de
 E-mail: info@nahverkehr-schwerin.mvnet.de

Notizen

Voll angelaufen ist die Umrüstaktion der Fahrkartenautomaten auf das neue Geldkartensystem. Das neue System soll bis Ende des Jahres komplett eingeführt sein. Zu Beginn hatte es Probleme wegen zahlreicher Bedienfehler gegeben.

Mehr als 6000 Internetsurfer haben seit der Einführung unserer Webseite auf unseren elektronischen Informationsservice zugegriffen.

Mit der Familienkarte für 10,00 DM können Sie ab Entwertung 24 Stunden im gesamten Liniennetz mit Bussen & Bahnen fahren. Mit der Familienkarte haben vier Personen die Möglichkeit der Beförderung. Sie kann entweder von zwei Erwachsenen und zwei Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahr oder einem Erwachsenen und drei Kindern bis zum vollendeten 14. Lebensjahr genutzt werden.

Mit der Petermännchenfähre bequem über den Pfaffenteich übersetzen. Eine Fahrt kostet für Erwachsene 1,00 DM und für Kinder ab 3 Jahre 0,50 DM.

Tips

„Ein bißchen Dampf machen“

Unter diesem Titel veranstaltet der Schweriner Kunst- und Museumsverein e.V. mit Förderung durch die Stadt Schwerin eine Ausstellung mit Installationen, Objekten und Arbeiten aus und auf Papier. An zwei verschiedenen Ausstellungsorten werden u.a. Arbeiten von Otto Sander, Steffen Volmer und Studenten der Hochschule Wismar gezeigt. Die Ausstellung, die im Rahmen des Schweriner Kultursommers läuft, verbindet nicht nur mehrere Aspekte des Themas Dampf. Das Aufgreifen des Mottos des Schweriner Kultursommers Dampf machen will auch belegen, dass bildende Kunst aktivieren und mobilisieren kann. Die Wahl der Ausstellungsorte, der Speicher Ohlerich und Sohn in der Franz-Mehring-Strasse/Severinstrasse und das AOK-Gebäude auf dem Grossen Dreesch, steht auch für die Verbindung zwischen funktionaler Architektur und traditionsreichen Industriebauten. Eine Verbindung, die sich auch als Brückenschlag in einer Zeit abbrechender Beziehungen versteht. Zu sehen sind die künstlerischen Positionen und die Installationen zu Klang und Licht bis zum 13. September im Speicher und bis zum 30. September im AOK-Gebäude.

ar

Kammeroper im E-Werk

„Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte.“

Schwungvoll, mit einem gelben Seidenschal um den Hals, der Partitur unter dem Arm, kommt er ins E-Werk: Stefan Malzew. Eine neue Inszenierung steht bevor: „Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte.“ Eine Kammeroper von Michael Nyman.

„Hingehen und testen“, empfiehlt der 34jährige Malzew, der seit 1987 am Staatstheater als zweiter Kapellmeister arbeitet und zugibt, ein Stück mit dieser Dimension noch nie gesehen zu haben. Es ist weder die West-Side-Story, noch die Zauberröhre, was die Zuschauer hier erwartet. Es ist Musik und Gesang mit einer Geschichte verbunden, die jeder für sich selbst entdecken muß. Die Oper folgt in Sujet, Handlungsverlauf und Titel einer Erzählung von Oliver Sacks, Professor für Klinische Neurologie in New York. In der Erzählung, die denn auch eher einer Krankengeschichte gleicht, heißt es an einschlägiger Stelle: „... er sah sich nach seinem Hut um. Er streckte die Hand aus und griff nach dem Kopf seiner Frau, den er hochzuheben und aufzusetzen versuchte!“ Es zeigt sich, daß „Dr. P.“ von vertrauten Gegenständen wie Schuhen, Kleidungsstücken, Blumen keine konkreten Bilder mehr hat, sondern nur noch Abstraktionen. Der behandelnde Arzt im Stück ist ratlos: „Ich kann Ihnen nicht sagen, was Ihnen fehlt... Was ich einem Fall wie dem Ihren verschreiben würde, ist ein Leben, das ausschließlich aus Musik besteht...“ Michael Nyman machte daraus Musik einer Kammeroper: zwangsläufig, wie er sagte. Doch selbst der geübte Hörer vermag die Musik nicht einzuordnen. Einerseits kann sie die Einflüsse des amerikanischen Minimalismus nicht verbergen, andererseits schaffen folkloristische Elemente eine Kraft, die den

Anzeige



Stefan Malzew gibt letzte Anweisungen

Foto: max

Zuhörer in einen geradezu magischen Bann zieht. Der stetige Rhythmus erinnert in seiner Gleichförmigkeit und dem ihm innewohnenden schnellen Metrum fast an eine Steuerung durch einen elektronischen Sequenzer, ohne synthetisch zu wirken. Für die Mitwirkenden ist sie eine Herausforderung, sich auf Abenteuerliches und völlig Untypisches einzustellen. Die Vielfalt der Einflüsse ist allerdings kein Selbstzweck. Vielmehr hat Nyman sich einen Satz Stravinskys zu eigen gemacht: „Je mehr Zwänge ich mir auferlege, desto stärker befreie ich mich von den Ketten des Geistes.“

Stefan Malzew hat sich ein Stück ausgesucht, das irgendwie zu ihm paßt. Die mitunter skurrile Handlung schafft einen Widerspruch zwischen der realen normverhafteten Welt vertrauter Gegenständlichkeit und schwer zu fassender Abstraktion. Die unbändige Kraft, die die Musik ausstrahlt, scheint auch Malzew zu drängen, sich ständig auf neue musikalische Abenteuer einzulassen. Und das auf allen Ebenen, ob in der Klassik oder im Jazz. Daß die Kammeroper für Malzew Werkstattcharakter hat und deshalb

„hervorragend in das E-Werk paßt“, rundet das Bild ab: Der Werkstattcharakter kennzeichnet auch das Schaffen Malzew's. Nicht nur im Hinblick auf das Formen, das sich erarbeiten von Handlung und Musik, sondern auch in der Erkenntnis, daß Werkstatt für etwas Entstehendes, das Entwickeln, für etwas Nichtfertiges, im Fluß befindlichen steht.

Auch Malzew vermittelt den Eindruck der Entwicklung, des Wachsens. Und das nicht nur als bewußte künstlerische Absage an einen Kreativität tötenden Perfektionismus. Auch im Konkreten läßt er sich nicht in ein Schema pressen. So überrascht es nicht, daß er für zwei anstehende Uraufführungen zwar schon Ideen in sich bewegt, er aber noch keine Zeile der Partitur begonnen hat. Sein Leitsatz, nachdem man Kreativität nicht zwingen kann, hat für ihn mehr als plakative Bedeutung. Die Resonanz auf seine Werke gibt ihm offensichtlich Recht. Am 4. September hat „Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte“ Premiere. ws



Ab 6. September wieder jeden
Sonntag von 15 -18 Uhr
Tanztee mit Livemusik, Kaffee
& Kuchen im Rittersaal.
Herzlich Willkommen!



Restaurant Weinhaus Uhle • Schusterstraße 13-15 • 19055 Schwerin • Vorbestellung unter 0385 / 56 29 56

Die Neurologische Klinik im historischen Haupthaus wieder eröffnet

Sie strahlt in alter Schönheit

In alter Schönheit erstrahlt am Hochofer des Ziegelsees das denkmalgeschützte Hauptgebäude der Nervenklinik. Seit fast 40 Jahren ist dort die Neurologische Klinik zu Hause. Den Blick aufs Wasser konnten die Patienten in den letzten Jahren jedoch kaum genießen. Denn seit 1991 wurde das Gebäude für rund 38 Millionen Mark umfassend saniert.

Das traditionelle Gebäude wurde von 1825 bis 1930 als erster deutscher Psychiatriebau errichtet. Seine Rekonstruktion dauerte sieben Jahre und stellte die Bauleute vor schwierige Aufgaben, da die Krankenversorgung währenddessen in vollem Umfang gewährleistet werden mußte. „Aber unsere Patienten haben immer Verständnis gezeigt. Und jetzt ist es an der Zeit, ihnen wie auch unseren Mitarbeitern zu danken, daß sie uns trotz aller Einschränkungen und Belästigungen durch Baulärm, Staub und Schutt die Treue gehalten haben“, sagt Dr. Udo Bomplitz, Chefarzt der Neurologischen Klinik. Der Aufwand hat sich jedoch gelohnt. Für 38 Millionen Mark erhielt das über 200 Meter lange Gebäude nicht nur seine originale Fassade wieder, sondern auch einen komplett neuen Kern.

„Außer den tragenden- und Außenwänden steht hier fast nichts mehr an seinem alten Platz“, erzählt der Chefarzt. Die Krankenzimmer liegen nun auf den Sonnenseiten des Hauses. Die Zweibettzimmer sind mit Dusche, Bad, Telefon und demnächst auch mit Fernsehen und der erforderlichen medizinischen Versorgungstechnik ausgestattet. Die Farben des Hauses vermitteln zudem Wärme, Freundlichkeit und Geborgenheit - ein Anspruch, den sich die Klinikmitarbeiter von jeher in der Krankenbetreuung stellen. In

Verbindung mit der Gesamtanlage der Nervenklinik und dem Landschaftsschutzpark entstand so ein Ambiente, das seines gleichen sucht. Auch sämtliche Diagnostik- und Therapieräume wurden entsprechend des historischen Kolorits umgestaltet. Sie sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet. Dies betrifft die Röntgen- und Computertomographie, die Ultraschall-Diagnostik und die funktionsanalytischen Untersuchungsmethoden des zentralen und peripheren Nervensystems.

Seit September steht die Neurologische Klinik nun wieder allen Patienten offen. Mit 100 Betten zählt sie zu größten Akutkliniken in Deutschland und Europa. Ihr medizinisches Leistungsspektrum ist für eine neurologische Fachklinik ungewöhnlich breit. Es reicht von der 1976 in ersten Anfängen geschaffenen neurologischen Intensivtherapie bis zur

höchst komplexen Diagnostik von Schlafstörungen. Rund 2.300 Menschen werden hier im Jahr stationär behandelt. Große Krankheitsgruppen sind die unterschiedlichen Arten des Schlaganfalls, epileptische Anfälle sowie Bewußtseinsstörungen anderer Art, Multiple Sklerose, Kopfschmerzen oder auch Bandscheibenleiden mit Schädigung der Nervenwurzeln. „Mit Hilfe der medizinischen Hochtechnologie können wir heute in sehr vielen Fällen nach wenigen Stunden die richtige Diagnose stellen und damit auch eine zielgerichtete Frühbehandlung einleiten“, sagt Dr. Bomplitz. „Wir behandeln jedoch nicht diese oder jene Krankheit, sondern immer den konkreten Menschen in seinem besonderen sozialen Umfeld.“

Dr. Udo Bomplitz



Seit 40 Jahren beherbergt das historische Haupthaus die Neurologische Klinik Fotos: mp



Vorgestellt



Dr. med. Udo Bomplitz (54) ist Chefarzt der Neurologischen Klinik. Der Spezialist für neurologische Intensivmedizin, Neuroradiologie und Schlafmedizin feierte im August ein rundes Jubiläum: Vor 25 Jahren trat er seinen ersten Dienst in der Nervenklinik Schwerin an. Zuvor hatte Bomplitz an der Leipziger Universität Medizin studiert. Dabei war Arzt überhaupt nicht mein Traumberuf. Viel lieber wäre ich Historiker oder Journalist geworden, sagt er. Während der Facharztausbildung für Psychiatrie und Neurologie verschlug es den gebürtigen Sachsen-Anhänger nach Schwerin. Ab 1976 baute er hier die neurologische Intensivstation auf und leitete sie als damals jüngster Oberarzt. Bis zu seiner Chefarztberufung 1987 fuhr er ausserdem regelmässig im Rettungswagen mit. Die wenige Freizeit gehört seinem Bobtail, darüber hinaus sind Bauen und Gestalten seine Lieblingsbeschäftigungen. Hobbies, die Dr. Bomplitz bei der Arbeit an seinem alten Bauernhaus zugute kommen.

Haupthaus wird am 19. September feierlich übergeben

Buntes Parkfest mit Musik und Tanz

Am 19. September lädt die Nervenklinik zum traditionellen Parkfest auf den Friedensberg ein. Ab 14.30 erwartet die Gäste ein buntes Programm mit musikalischer Kremserfahrt, orientalischen Tänzen und kulinarischen Spezialitäten. Damit feiert die Neurologische Klinik auch ihren Einzug in das sanierte Haupthaus.

- ab 14.30 Uhr Kremserfahrt mit Musik und Elektromobil zwischen Straßenbahnhaltestelle und Festwiese im Park
- 14.30 Uhr Eröffnung des Haupthauses zwischen Freitreppe und Brunnen mit Fanfarenzug, Eröffnung durch die Klinikleitung, Grußworte, symbolische Schlüsselübergabe an die Neurologische Klinik
- Festprogramm mit Blasmusik, musikalischer Kremserfahrt mit Musik, Reiten für Kinder und Erwachsene, Minizoo mit Streichelgehege, Hüpfburg und Luftballons, Kinderkosmetik und Schnellzeichnen, Angeln am Brunnen

Kulinarische Spezialitäten wie Räucheraal, Fleisch vom Grill, Wildschwein vom Spieß, Kaffee und Kuchen, Eis und Obst, Sekt und alkoholfreien Getränken, Faßbier

Stände: Bio-Hof, Imkerstand mit Honig, Keramikprodukte und Korbarbeiten aus der Werkstatt der Nervenklinik, Stände der Krankenkassen mit Gesundheitsprogramm, Fotoausstellung zum Haupthaus II. Bauabschnitt

- 14.40 Uhr Bankower Blasmusik
- 15.00 Uhr Artistische Darbietungen
- 15.30 Uhr N'Haibibi- orientalische Tänze
- 15.45 Uhr Shanty-Chor
- 16.00 Uhr Klinikkapelle & literarisch- musikalische Veranstaltung
- 16.00 Uhr Museumsbesichtigung
- 16.30 Uhr Folklore
- 17.00 Uhr Musikalischer Ausklang

Der Eintritt kostet je Person 5,00 DM

Café und Restaurant „fair play“

Mecklenburger Tradition und kulinarische Feste

Knackiger Salat mit Putenbrust, fangfrische Forellen oder zarter Lammrücken in Thymiansoße verwöhnen Gaumen im Restaurant „fair play“. Dazu empfiehlt der Chefkoch einen edlen Tropfen aus deutschen Weinkellern. Wer's lieber deftig mag, kann aber auch zum frisch gezapften Pils traditionelle Hausmannkost genießen. Serviert werden die Leckerbissen mit einer gehörigen Portion Mecklenburger Humor, auf Wunsch sogar außer Haus. Ob für 100 oder 1000 Gäste - der „fair-play Partyservice“ verwandelt jede Feier in ein einmaliges kulinarisches Fest.

Adresse: Wittenburger Str. 116
Öffnungszeiten: täglich 11 bis 24 Uhr
Telefon: 0385 - 71 12 46



Restaurant „Hermes“

Griechenland-Urlaub mit Vollpension

Den wahrscheinlich preiswertesten Griechenland-Urlaub gibt es in Friedrichsthal. Das Team um die „Hermes“- Wirte Kostadina und Dimitri Gianiki verkörpert die typische griechische Gastfreundlichkeit. In ihrem Wein liegt die Sonne der Ouzo-Inseln, Souflaki und Zaziki schmecken wie am Mittelmeer. Und wenn die Bouzouki durch den grünen Biergarten halt und die Kellner zum Sirtaki auffordert, ist das Urlaub pur. Nur: Bislang können Sie noch keine kompletten 14 Tage buchen - nur die Vollpension gibt's jetzt schon.

Adresse: Lärchenallee 3
Öffnungszeiten: 11-15 Uhr, 17-24 Uhr
Telefon: 0385 - 486 70 90

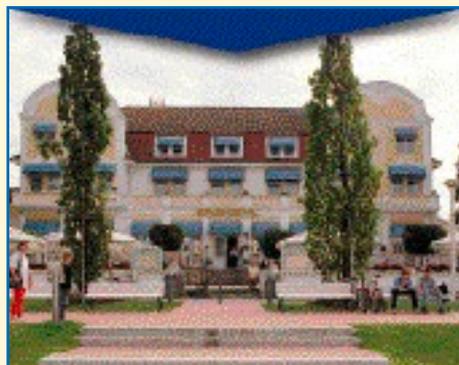
Strand-Hotel Schwerin

Jazz und Latin am Zippendorfer Strand

Jeden Donnerstag swingt es auf der Terrasse des Strand-Hotels in Schwerin Zippendorf - Das Jazz Vivace Quartett spielt ab 19 Uhr Jazz, Blues und Latin, vorausgesetzt das Wetter spielt mit.

Die Tanzbar des Hauses lädt immer freitags und samstags zur Party ein. Ansonsten wartet das gediegene Restaurant mit leckeren Gerichten auf seine Gäste. Der Küchenchef empfiehlt: Lammpanne und Fondue zum Sattessen. Ganz besonders beliebt sind die immer frischen Fischgerichte aus Scholle, heimischem Zander oder Forelle.

Adresse: Am Strand 13
Öffnungszeiten: täglich ab 7 Uhr
Telefon: 0385 - 2083855



GASTRONOMIETIPS DES MONATS

Café & Bar „Bernstein“

Sonntags-Schlemmerei mit klassischer Musik

Seit Juli funkelt das „Bernstein“ in leuchtendem Orange am Platz der ODF: Für hungrige Frühstücksgäste tafeln Karin Zimmermann und Sabine Kuhnert sonntags ein üppiges Buffet auf. Ab 10 Uhr gibt's leckere Gemüseaufläufe, Rührei, Tomaten mit Mozzarella, Obst, Süßes und frische Brötchen. Langschläfer können sogar bis 16 Uhr frühstücken und ihren Kaffee zu Vivaldi auf der Terrasse genießen. Und wen der Zauber des „Bernsteins“ gefangenhält, kann bei schräger Musik und einem Glas Wein auch nachts den Himmel über Schwerin sehen.

Adresse: Voßstraße 44
Öffnungszeiten: täglich ab 10 Uhr
Telefon: 0385 - 758 71 44



Hotel unter den Linden

Erholung pur - Am Rande der Lewitz

Seit 1. Mai präsentiert sich das „Hotel unter den Linden“ in Mirow mit neuem Team: Ralph Steiner, Geschäftsführer, und seine Frau Ute verwöhnen ihre Gäste mit Hilfe der jungen fünfköpfigen Mannschaft. Ihre Devise: Gepflegte Gastronomie und kompletter Service rund um die Uhr. Nach gediegenem Essen im Restaurant lädt die Lewitz, eines der schönsten Landschaftsschutzgebiete Mecklenburgs, zu einem Spaziergang ein. Ein Besuch der modernen Kegelbahn will allerdings geplant sein. Ralph Steiner: „Die ersten Weihnachtsfeiern sind heute schon gebucht.“

Adresse: Unter den Linden 4a
Öffnungszeiten: werktags ab 15 Uhr, sa und so ab 11 Uhr
Telefon: 03861- 7916/7917

Brinkama's • Vino e tavola

Dolce Vita in den Sommergärten

Wer's italienisch liebt, für den sind die Restaurants von Brinkama ein unbedingtes Muß. Ob am Bleicher Ufer oder in der Lübecker Straße, ob drinnen oder draußen im Garten - hier ist „Dolce Vita“ angesagt. Neben der Standardkarte mit Pizza, Pasta, knackfrischen Salaten und erlesenen Weinen, überrascht Brinkama seine Liebhaber mit monatlich wechselnden Spezialitäten der Saison. Da kommen Pfifferlinge und Spargel, Erdbeeren und Blaubeeren eben einfach mal ganz italienisch daher. Lecker, lecker!

Adresse: Lübecker Straße 33 und Bleicherufer 5
Öffnungszeiten: täglich ab 11 Uhr

Telefon: 550 75 44/ 555 303





Puppenwoche für kleine und große Zuschauer

Im Thalia tanzen die Puppen

Die Tradition des Puppenspiels im Thalia in der Geschwister-Scholl-Straße wird nach der Neueröffnung in diesem Jahr wieder aufgenommen. Im September laufen sogar zwei Premieren auf der Bühne.

Mindestens zehn Veranstaltungen von verschiedenen Puppenspielern stehen vom 5. bis 13. September auf dem Thalia-Programm. Gezeigt werden Premieren von Theater Harlekin („Das Feuerzeug“) und dem Puppentheater Azuro („Das Märchen von der schlechten Ehefrau“) aus Berlin. Isolde Zahn vom Thalia Kultur e.V. reagiert damit auf die Nachfragen zahlreicher Schweriner. „Wir werden allerdings kein hauseigenes Ensemble mehr haben“, sagt Zahn. „Das ist aus rein wirtschaftlichen Gründen einfach nicht machbar.“ Künftig werden Programme von Puppenspielern aus Schwerin und aus der Umgebung auf der Bühne gezeigt. Vormittags wie nachmittags und auch am Wochenende sind Aufführungen angesetzt.

Zahn: „Im nächsten Jahr wollen wir das Angebot sogar noch steigern, vorausgesetzt natürlich, es wird angenommen.“

Ohnehin wird das Thalia jetzt eine eigene Veranstaltungsphilosophie neben anderen Kulturhäusern in der Stadt entwickeln. So will der Thalia Kultur e.V. alle Generationen ansprechen. Seniorentanz im Saal soll dann genauso auf dem Plan stehen wie Diskotheken für die reifere Jugend. Auch Vereine bekommen künftig die Chance, eigene Angebote auf die Beine zu stellen. „Wir sind mit verschiedenen Vereinen wie Einblick oder Feedback bereits im Gespräch“, so Isolde Zahn.

Am 31. Oktober um 20 Uhr wird es im Thalia zu einem kabarettistischen Höhepunkt kommen. Hans Scheibner, bekannt aus der ARD-Fernsehsendung „Scheibenwischer“, gastiert auf der Schweriner Bühne mit seinem Programm: „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus.“ Im Thalia lacht hoffentlich zuletzt das Publikum. Und das Licht bleibt an!

Tips

Sonntagskonzert im Dom

20. September
17.00 Uhr
Louise Vierne
MESSE
SOLENNELLE,
Werke von
Monteverdi, Bach
und Bräutigam
Schweriner
Vocalensemble und
Gäste, Jan Ernst
(Orgel), Leitung:
Christian
Skobowsky

Wandertag der Sparkasse

Der 6. Wandertag der Sparkasse Schwerin und die 21. Schweriner Seen-Wanderung des Eisenbahner-Sportvereins findet am 6. September auf den Volkswanderstrecken zwischen Muess und Pinnower See statt. Die Seenwanderung wird in diesem Jahr von der Schweriner Volkszeitung und der Arbeiterwohlfahrt Schwerin (AWO) unterstützt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: Schwerin lädt ein zu einer Wanderung östlich des Schweriner Innensees. Ö Start und Ziel sind im Schullandheim Muess. Die Startzeiten der Strecken 10, 15 und 27 Kilometer: 8 Uhr - 12 Uhr. Die 50 Kilometerstrecke startet um 7 Uhr. Geplanter Zielschluss ist 18 Uhr. Auskünfte dazu erteilen alle Geschäftsstellen der Sparkasse sowie der Eisenbahner-Sportverein unter Telefon 48 43 434 oder 21 81 923.

Anzeige

BOCK AUF KONTO.



WILLST DU COOL SEIN, SCHAU BEI DER SPARKASSE REIN.

Viele bieten Sachen an, die kein Schwein interessieren. Da wird oft geläbert, und nix kommt dabei rüber. Aber die Typen bei der Sparkasse Schwerin, die wissen genau, wovon sie reden. Deshalb habe ich meine Mücken da auf einem gebührenfreien Girokonto. Voll gut Mann. Probier's doch auch mal.

Sparkasse Schwerin

Vorteile nutzen: Endlich ein eigenes Konto für junge Leute

Ob Taschengeld, Bafög, Ferienjob oder Ausbildungsvergütung - jetzt kann alles auf das eigene Konto bei der Schweriner Sparkasse gehen. Junge Leute sind allem Neuen gegenüber aufgeschlossen. Sie sind aktiv und sehr beweglich. Da ist es für viele selbstverständlich, daß sie so früh wie möglich ihr eigenes Konto haben. Das gehört einfach zum jungen, modernen und dynamischen Lebensstil.

Das START-Konto

Mit dem S GIRO START-Konto bietet die Sparkasse Schwerin Schülern, Studenten und Auszubildenden ein besonders leistungsfähiges und selbstverständlich kostenfreies Konto an, welches zudem bis zu einem Guthaben von 5000 DM mit drei Prozent p.a. verzinst wird. Und die zum S GIRO START-Konto gehörende S-CARD macht Aktive noch beweglicher.

Vorteile der S-CARD

Welche Vorteile die S-CARD in Deutschland und Europa bietet, wie das S GIRO START-Konto als Drehscheibe für alle Geldgeschäfte das Leben erleichtert, und wie einfach das alles funktioniert, darüber informiert das Faltblatt „Wir wissen, wie es geht.“ Es ist in allen Geschäftsstellen der Sparkasse Schwerin erhältlich.

Tips

Steuerhinweise

Mit dem 24. Juli 1991 ist das Fördergebietsgesetz (FGG) in Kraft getreten. Es soll nicht nur dielinvestitionsbereitschaft im gewerblichen Bereich, sondern vor allem auch die Schaffung neuen, zeitgemässen Wohnraums in den neuen Bundesländern fördern. Es ist mit seinen hohen Abschreibungsvorteilen für alle Steuerzahler besonders interessant. Nach § 4 FGG und dem Jahressteuergesetz 1996 können von den Anschaffungs- und Herstellungskosten von Gebäuden, Gebäudeteilen und Eigentumswohnungen, die der Erzielung von Einkünften dienen, und sich im o.g. Fördergebiet befinden, nach dem 31.12.1990 und vor dem 01.01. 1999 fertiggestellt wurden, bis zu 25 Prozent der Bau- und Herstellungskosten bei Neubauten als Sonderabschreibung und zusätzlich die normale zweiprozentige lineare Abschreibung geltend gemacht werden. Gemäss § 4.2. FGG kann der Sonder-Afa auch bereits für Anzahlungen auf Anschaffungs- bzw. künftige Baukosten in Anspruch genommen werden.

Informationen:

Alster Grund und Boden Verwaltung GmbH
Obotritenring 163
19053 Schwerin
Telefon: 0385 - 7311-323
Telefax: 0385 - 7311-311



Die Ansichten auf dem Papier: Der Neubau wird neben die historischen Villen passen

Collage: einsatz

Wohnen am Westufer des Ostorfer Sees

Ein Angebot zum Anlegen

Was liegt näher in der Stadt der sieben Seen, als ein Bauprojekt in Wassernähe anzugehen. Nur einige Meter vom Westufer des Ostorfer Sees entfernt baut die Alster Grund und Boden Verwaltung GmbH deshalb ein Wohnhaus mit sieben Eigentumswohnungen in ruhiger Lage. Auch die benachbarte Villa an der Ecke Wasserstraße/Am Heidberg, an deren architektonischem Stil sich der Neubau orientiert, soll nach der Sanierung sieben Eigentumswohnungen bieten. Beide Objekte sind im grünen Ufergürtel, am Rande des altgewachsenen Wohngebietes in Görries eingebettet.

Sie sind etwas versteckt, die Villen Am Heidberg aus den Gründerzeiten. Noch 1990 wohnten in dieser Gegend sowjetische Offiziere mit ihren Familien. Nur in den vorderen Reihen haben echte „Ur-Einwohner“ der Stadt ihre Wurzeln. Mit der Abwicklung der GUS-Flächen seit 1990 öffnete sich auch der Uferbereich zum Ostorfer See, der in den vergangenen Jahren wieder gute Badequalität



Zügiger Innenausbau Foto: maxpress

aufweist. Spaziergänger haben die idyllischen Reize dieses Stadtteils längst wieder für sich entdeckt. Die leichte Hanglage des Projektgrundstückes ließ den Architekten für den Neubau und die Villensanierung kreative Spielräume. Im rechten Teil des Geschosses sollen Drei-Raumwohnungen mit großzügiger Terrasse im Erdgeschoß sowie mit südostori-

entierten Balkonen in allen Etagen das Herz der künftigen Bewohner höher schlagen lassen. Unter dem Dach haben die Architekten zwei etwas kleinere Wohnungen mit herrlichen Loggien eingeplant. Die Alster Grund und Boden GmbH will dabei gehobenen Wohnkomfort zu seriösen Preisen in der Landeshauptstadt etablieren. Dabei sollen erhebliche Steuervorteile die Kaufentscheidungen leichter machen. „Wer Eigentum erwerben will, für den ist der Kauf einer Eigentumswohnung besonders empfehlenswert“, stellt Projektbetreuer Bernd Weichler fest. „Die derzeitigen Steuervorteile liegen auf der Hand.“ Dabei will die Gesellschaft vor allem mit einer TÜV-geprüften Qualität interessierte Anleger überzeugen. „Jeder Erwerber bekommt von uns ein Gütezertifikat ausgehändigt. Damit garantieren wir eine hohe Bauqualität“, so Weichler. Die unmittelbare Nähe zur Autobahn, zum Stadtzentrum und die Anbindung des Nahverkehrs dürfte auch bei vielen Schwerinern Mietinteresse wecken.

Anzeige

THOMAS FRANCK IMMOBILIEN

Eigentumswohnungen

3 Zi.-ETW,	Souterrain,	Wfl. 64,13 qm,	214.836,- DM
3 Zi.-ETW,	EG re.,	Wfl. 86,70 qm,	290.445,- DM
3 Zi.-ETW,	EG li.,	Wfl. 86,82 qm,	290.847,- DM
3 Zi.-ETW,	1.OG re.,	Wfl. 86,70 qm,	290.445,- DM
3 Zi.-ETW,	1.OG li.,	Wfl. 86,82 qm,	290.847,- DM
3 Zi.-ETW,	DG re.,	Wfl. 67,62 qm,	226.527,- DM
3 Zi.-ETW,	DG li.,	Wfl. 67,74 qm,	226.929,- DM

Ausstattung: Holzfenster, Teppich, EBK, PKW-Stellplatz

Mecklenburgstraße 64 • 19053 Schwerin • T 0385 / 59 00 70

Internet: www.schwerin-immobilien.de

Vertriebsdirektion der Concordia hat sich für die Landeshauptstadt entschieden

Neues Geschäftshaus neben der ehemaligen „Russenbäckerei“

Während es um die Versicherungsbranche in Schwerin durch einige Geschäftsaufgaben etwas ruhiger geworden ist, hält die Concordia am Standort der Landeshauptstadt fest. Durch die anhaltend gute Entwicklung konnte nun das eigene Haus in der Mühlentwiete 3 an der Lübecker Straße bezogen werden.

„Mit dem Erwerb des Hauses ist es uns gelungen, das erste eigene Objekt des Unternehmens in den neuen Bundesländern nach Schwerin zu holen“, sagt Gottfried Jacob, Vertriebsdirektor der Concordia Versicherungsgruppe. Für die Mitarbeiter vor Ort ist das eine besondere Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit.

Das Geschäftshaus der Concordia Versicherung ist nun problemlos mit dem Auto und der direkt angrenzenden Straßenbahn (Linie 2) erreichbar. Bereits am 1. Juli 1990 eröffnete die Concordia Versicherung

ihre Niederlassung am Packhof in Schwerin. Durch den Abriss der alten Gebäude auf diesem Gelände für den anschließenden Neubau des Stadthauses zog die Concordia 1993 in die Heinrich-Mann-Straße. „Der Aufbau unseres Geschäftsbetriebes in den neuen Ländern wurde nicht euphorisch, sondern sehr systematisch durchgeführt“, so Gottfried Jacob. „Besondere Unterstützung bekamen wir dabei von den zahlreichen Mitarbeitern der ehemaligen Staatlichen Versicherung. Damit standen uns vom ersten Tag an Fachkräfte zur Verfügung.“

Mittlerweile entwickelte sich das bereits 1864 als landwirtschaftlicher Versicherer gegründete Unternehmen zu einer modernen Versicherungsgruppe. Der Concordia gehören nunmehr neben der Sachversicherungsgesellschaft, die die Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeugversicherungen einschließt, die Concordia Lebensversicherung, die Concordia Krankenver-

sicherung und die Concordia Rechtsschutzversicherung an. „Inzwischen gewannen im Verhältnis zu der großen Zielgruppe Landwirtschaft auch die Privatkunden, der Mittelstand und die Wohnungswirtschaft immer mehr an Bedeutung“, erklärt Jacob.

Im Urlauberland Mecklenburg-Vorpommern spezialisierte sich die Vertriebsdirektion Schwerin auch auf die Beratung des Fremdenverkehrs. Jacob: „Unser Unternehmen verfügt heute über ein flächendeckendes Netz von Servicebüros im ganzen Land, die durch die Geschäftsstellen in Neubrandenburg und Rostock unterstützt werden.“ Derzeit sind hier rund 100.000 Versicherungsverträge aus M-V in Verwaltung. Rund 100 Mitarbeiter vor Ort sind bevollmächtigt, kleinere und mittlere Schäden sofort zu regulieren. Im neuen Geschäftshaus wird die bisher schon durchgeführte Schadensbearbeitung ausgebaut und künftig als Center für das gesamte Bundesland geführt. „Diese Dienstleistung hat bei uns höchste Priorität“, versichert Gottfried Jacob.

Ganz bewußt trieb die Concordia 1991 auch die Gründung der ersten Berufsschulklasse voran und ging sofort zwei Lehrverhältnisse ein. Inzwischen konnten schon mehr als 15 Lehrverträge erfolgreich abgeschlossen werden. Zur Zeit befinden sich vier weitere junge Menschen in der Ausbildung.

Generaldirektor Ernst Köller, Vorstandsvorsitzender der Concordia, betonte zur Eröffnung der Vertriebsdirektion, daß es eine richtige Entscheidung sei, den Standort Schwerin für das erste eigene Concordia Projekt zu wählen. So ist für die Sicherheit der Menschen ein ständiger Dienstleister und Ansprechpartner in dieser Region vor Ort.

Wer ist...



Gottfried Jacob ist Vertriebsdirektor der Concordia Versicherungsgruppe. 1941 in Thüringen geboren, wuchs er im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern auf und wurde Landwirt. Nur mit einer Aktentasche floh er 1960 über Westberlin nach Niedersachsen, wo er bei VW in Wolfsburg anfang. Nebenberuflich arbeitete er als Versicherungsvertreter. 1967 machte er das zu seinem Beruf, zog nach Braunschweig und später nach Hannover. 1983 wechselte er Wohort und Versicherung: Er stieg zum Bezirksdirektor der Concordia in Hamburg auf. 1990 kam er erstmals nach Schwerin und baute eine Aussenstelle auf. Die erfolgreiche Tätigkeit führte 1994 zur eigenen Bezirksdirektion mit Wohnort Schwerin. Diese Entscheidung und die Zusammenarbeit mit den Menschen hier hat ihn in Hamburg nicht mehr halten können.



Der Vorstand vor dem neuen Geschäftshaus an der Lübecker Straße Fotos: maxpress

Ausstellung im Concordia-Geschäftshaus

Illusionierte Fotografie und Malerei moderner Künstler

„Sicherheit für Menschen“ - lautet das Motto der Mitarbeiter der Concordia Versicherungsgruppe. Sie ist eine der ältesten privaten Versicherungsgesellschaften Deutschlands und kann somit auf eine lange Tradition im Versicherungswesen zurückblicken. Ständig im Wachstum begriffen stieg die Mitarbeiterzahl von 3.612 im Jahr 1984 auf 8.646 im Jahr 1995. Die Concordia umfaßt heute: Lebens-, Kranken-, Unfall-, Sach-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Schutzbrief- und Rechtsschutzversicherungen.

Noch bis Oktober können sich nicht nur Kunstliebhaber einer Ausstellung der Künstlergruppe Blue Orange widmen. „Raum & Traum“ - Landschaften aus Mecklenburg zeigt Compu-Pict-Paintings - eine Kombination von traditionellen und modernen Techniken des Fotografen Thomas Eisenack und des Malers Winfried Wolk. So wird nicht nur ein künstlerisches Experiment realisiert, sondern auch ein interessanter Blick auf landschaftliche Besonderheiten der Region vermittelt. Die Ausstellung ist montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr in der Mühlentwiete 3 zu sehen.



„Drei Eichen im Frühling, 1997“ sorgte für Gesprächsstoff zur Eröffnung

Impressum

Herausgeber

Primus GbR
Schwerin,
Heike Homp (max)
Holger Herrmann
Wallstrasse 8
19053 Schwerin

Redaktion

maxpress GbR
Wittenburger Str.
116
19059 Schwerin
Telefon 0385/ 77
8 55

Verantw.

Redakteur:

Andreas Ruhl

Mitarbeit

Katja Engler
Inga Bork
Marco Petrocelli
Torsten Drefahl
Manja Hofmann

Fotos

Heike Homp (max)
Rainer Cordes

Satz

Einsatz GbR
Andreas Vogt
(Druck)
Matthias Mohr
(Internet)
Wittenburger Strasse
116

19059 Schwerin

Druck

c/w Obotritendruck
Nikolaus-Otto-
Strasse 18
19061 Schwerin

Anzeigenleitung

Primus Verlag
Tel: 0385/ 77 8 55
Fax: 0385/ 77 8
53

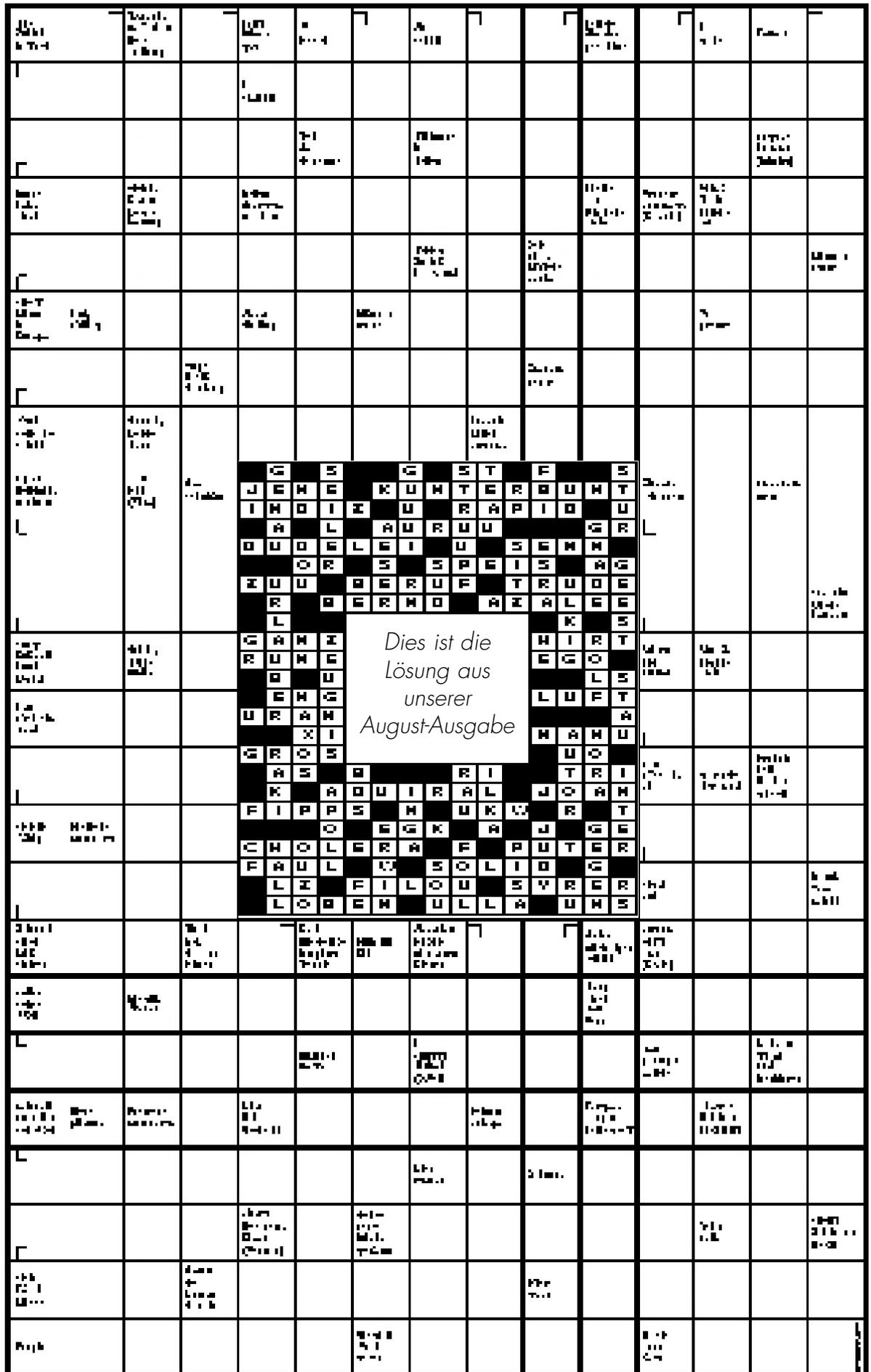
Es gilt die
Anzeigenliste vom
1. Februar 1998.

Auflage

62.000 Stück

Vertrieb

MZV - Mecklen-
burgischer
Zeitungsvertrieb
Gutenbergstrasse 1
19061 Schwerin
Die *hauspost*
erscheint unentgelt-
lich monatlich in
allen erreichbaren
Haushalten der
Stadt Schwerin und
Umgebung. Ein
Abo für
Interessenten aus-
serhalb des
Verteilungsgebietes
kostet jährlich 60
DM und kann in
der Redaktion
bestellt werden. Für
unaufgefordert ein-
gesandte Fotos,
Manuskripte und
Zeichnungen über-
nimmt die Redak-
tion keine Gewähr.
Für die Inhalte der
gekennzeichneten
Unternehmens-
seiten sind die
Unternehmen selbst
verantwortlich.



Besuchen Sie uns im Internet: www.hauspost.de

Die nächste hauspost erscheint am 2. Oktober 1998